

Berner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koebers & Rüttches, Bern, Bernerstrasse 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich, 1.08, monatlich, 2.15, frei ins Haus gebracht. Postfachkonto: 197 50. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reinert, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Wertsch in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Gedinger Anzeiger / Dertber Anzeiger

Rollenlose Unfallversicherung von Nr. 250. — bei tödlichem Verkehrsunfall nach Maßgabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe total 7 Wa., auswärts 8 Wa., Arbeit und Wohnungsmarkt 5 Wa. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Wa. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlass oder Rabattkonto wird bei Kontanten und gerichtlicher Klage binständig. / Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nummer 225 91 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

Nr. 120 (Erstes Blatt)

Samstag, den 22. Juli 1933

29. Jahrgang

Im Tagespiegel

Ränkepiel nach altem Rezept

Polen hat sich von Anfang an gegen den Viererpakt gewehrt. Es erhob bei Frankreich Einspruch. Es drohte, es rasselte sogar mit dem Säbel, bis Frankreich sich zu der beruhigenden Note verband, in der es Polen zusicherte, daß der Viererpakt nicht eine Grundlage für eine Revision der Versailles Ostgrenze Deutschlands werden würde. Als seine Antwort auf den Viererpakt kam man den sogenannten Ostpakt mit Rußland bezeichnen, den auch das amtliche Polen als einen „gegenfeitigen Beistandspakt“ gegen über Deutschland von Anfang an auszuweisen versuchte. Man konnte füglich bezweifeln, daß diese Auslegung auch den Absichten Rußlands entsprach, sicher aber war es, daß Polen — und dies lag auch im Sinne der französischen Politik — alles versuchte, um zu einem solchen „gegenfeitigen Beistandspakt“ mit Rußland zu gelangen. Es entsprach dieses nicht nur jener Sicherheit, die Polen sich gegenüber Deutschland zu verschaffen meinte, sondern auch den offensichtlichen Bemühungen Frankreichs, die Lage von 1807 aufs neue heraufzuführen und Deutschland in eine französisch-russische Jangge zu nehmen. Herriot begann damit, Daladier fährt es weiter.

Wie nun die „Germania“ sich aus Wien und von ihrem russischen Sonderberichterstatter melden läßt, sollen diese französisch-polnischen Bemühungen um Rußland inzwischen zu einem vollen Erfolge geführt haben. Es soll zwischen Polen und Rußland ein Geheimvertrag zustande gekommen sein, und zwar mit Wissen und Unterstützung Frankreichs, wie ausdrücklich betont wird. „Polen und Rußland“ — wir zitieren die „Germania“ — seien demnach zu gemeinsamen Aktionen für den Fall verpflichtet, daß im Rahmen des Viererpaktes Entscheidungen zustande kommen, die entweder direkt oder indirekt die Interessen der beiden Vertragspartner verletzen könnten. In einem Spezialprotokoll, dessen Wortlaut bereits feststeht und dieser Tage in Moskau unterzeichnet wurde, seien die Richtlinien festgelegt, nach denen ein gemeinsamer Kampf beider Staaten gegen „imperialistisch-chauvinistische Tendenzen des Deutschen Reiches“ geführt werden solle. Für den Fall eines bewaffneten Konflikts zwischen Polen und Deutschland würde Rußland nicht nur neutral bleiben, sondern Polen indirekt unterstützen, vor allem dadurch, daß ihm die Kriegsindustrie Rußlands zur Verfügung gestellt und die kommunistische Internationale zur Desorganisation des deutschen Hinterlandes angewiesen werde.

Es ist gegenwärtig eine Ueberprüfung nicht möglich, inwieweit diese Veröffentlichung der „Germania“ den Tatsachen entspricht. Sollte sich Rußland tatsächlich zu diesem Geheimvertrag verstanden haben, so wäre damit eine folgenreiche Schwächung der sowjetischen Außenpolitik erfolgt. Es bliebe dahingestellt, welche Rückwirkung sie automatisch auf die deutsch-russischen Beziehungen haben müßte. Die Sprache, die das maßgebende russische Regierungsorgan, die „Pravda“, in den letzten Wochen gegenüber Deutschland führte, war ausgesprochen unfreundlich und stellenweise sogar drohend.

Die Welt ist aufgeteilt

Im Chinesischen Meer, etwa 600 Kilometer westlich von den Philippinen, liegt eine Inselgruppe (fünf kleine Inseln und ein Korallenriff). Die Welt, so sagt man, sei aufgeteilt, und dies stimmt wohl auch — bis auf diese Inselgruppe. Keine der Mächte, die an ihr ein Interesse haben könnten, erhob Anspruch auf ihren Besitz, bis Frankreich sie 1930 kurzerhand annektierte. Nunmehr, da sich seitens anderer Mächte kein Anspruch erhob, hat Frankreich diese Inselgruppe offiziell gemacht. Die Kriegsmarine und die Schulbuchverlage sind angewiesen worden, auf Landkarten und in Schulbüchern die entsprechenden Änderungen vorzunehmen. Die Inseln Tempel, Boatia, Ihu Aha sowie die von Chinesen bewohnten Ihi-Tu und die Zwillinge-Inseln stehen fortan also unter der Triflore.

Wirtschaftlich ist dieser neue französische Kolonialbesitz bedeutungslos, seine strategische Bedeutung ist dafür umso größer. Bei den kommenden weltpolitischen Auseinandersetzungen, wie sie sich aus den Interessengegensätzen der Mächte im Fernen Osten unaufhaltsam entwickeln, wird es wesentlich auch darauf ankommen, wer sich im Chinesischen Meer behauptet. Frankreich benötigt dort also eine brauchbare Flottenbasis. Die fünf Inseln sind hierfür zwar nicht von Natur gerade geeignet: ein entsprechender Ausbau dürfte erhebliche Geldmittel erfordern. Indes sind ihre Buchten geradezu ideale Häfen insbesondere für U-Boote und Wasserflugzeuge, wie auch für kleinere Kriegsschiffe. Frankreich wird wahrscheinlich alsbald entsprechende Ausbauten vornehmen: es verstärkt damit seine politische Stellung in jenem Abschnitt der Weltpolitik. Es wird sich im Falle eines kriegerischen Konfliktes gewiß nicht im Chinesischen Meer vorherrschend behaupten können, aber es wird seine auf den fünf Inseln bereitgestellten Machtmittel in die Waagschale werfen.

Wer Macht hat erobert neue Macht, ohne daß ihn jemand stört. Nur im Falle Deutschland weiß man viele Gründe zu nennen, um ihm seine alten Kolonien vorzuenthalten. Ob die Welt wirklich schon aufgeteilt ist? Gerech und endgültig?

Roosevelt befiehlt Börsenkontrolle

Sein Entscheidungskampf / Bei Arbeitszeitverkürzung Lohnerhöhung

Neuport, 21. Juli.

Wie verlautet, hat Präsident Roosevelt das Schatzamt angewiesen, Maßnahmen zu erwägen, um die Börsenbewegungen, die das Erholungsprogramm gefährden können, zu kontrollieren. Die am heutigen Freitag stattfindende Kabinettsitzung wird Schritte beraten, die zur Eindämmung unerwünschter Spekulationen ergriffen werden sollen.

Roosevelt hat der Zwangsverordnung (Blanket Code), die bei verkürzter Arbeitswoche eine Erhöhung der Grundlöhne in allen Industrien festlegt, zugestimmt. Durch diese Verordnung ist jede künstliche Kinderarbeit verboten. Gleichzeitig damit hat Roosevelt einen Aufruf an

die Bevölkerung erlassen, in dem er weitgehendste Unterstützung des Notprogramms fordert.

Die Oppositionspresse schießt aus den Riesenverkäufen an der gestrigen Börse, daß das Notprogramm in ein entscheidendes Stadium eingetreten sei. Obwohl Washington fieberhaft gearbeitet hätte, mehren sich dennoch die pessimistischen Stimmen. „Neuport Herald Tribune“ veröffentlicht eine groß aufgemachte Meldung, in der behauptet wird, daß alle Mitarbeiter Roosevelts mit ihm darin übereinstimmen, daß ein rechter Kurs eingeschlagen werde. Professor Rogers, der in Washington mitgearbeitet habe, sei z. B. davon überzeugt, daß weder die Industrie noch die Landwirtschaftsgeetze sinngemäß angewandt wer-

den können. Roosevelt werde gezwungen, sich der Inflation zuzugewenden, weil die riesigen Ausgaben, die im Interesse der Durchführung der öffentlichen Arbeiten gemacht werden müßten, die bisher bewilligten Mittel weit überschritten.

Dem Kurstaumel an den amerikanischen Waren- und Aktienmärkten ist in den letzten beiden Tagen ein schwerer Rückschlag gefolgt. In Amerika hat man seit Wochen das gleiche Schauspiel erlebt, an das wir uns noch aus der Zeit der Inflation der deutschen Markt mit Schreden erinnern. Daß bei den gemagten Börsenspekulationen auch die Regierung Roosevelt ein groß Teil Schuld hatte, ist bekannt; denn sie ließ erklären, sie wolle den Dollar bis zu 50% entwerten. Es wäre gegen alle wirtschaftliche Erfahrung gewesen, wenn auf Grund dieser amtlichen Verlautbarung nicht eine lebhafteste Spekulation eingelegt hätte. Der Handel glaubte, in den Erklärungen der Regierung einen Rückhalt zu haben, um ungehört und ungefragt zu enormen Kurssteigerungen zu gelangen. Ueber die Dauer des jetzt eingetretenen Rückschlages kann selbstverständlich diesseits des Ozeans keine bestimmte Angabe gemacht werden.

Nur über die Gründe des Kurssturzes kann einiges gesagt werden.

Soweit sich die Lage überblicken läßt, handelt es sich um wirtschaftspolitische Gründe. Man hatte geglaubt, die industrielle Nachfrage nach Rohstoffen und der Rückgang der Vorräte werde sich sehr bald zeigen. Diese Hoffnung hat jedoch getäuscht. Der Rückgang des Dollarwertes wurde durch die hausse auf dem Warenmarkt nur zu bald ausgeglichen. Die Preiserhöhung konnte wegen der noch nicht neu belebten Wirtschaft nicht getragen werden.

Es gibt wirtschaftspolitische Kräfte, die meinen, die amerikanische Wirtschaft könne durch die neuen Maßnahmen Roosevelts schwer geschädigt werden. Im übrigen hat es den Anschein, als ob bei dem Rückschlag in Amerika Umstände mitspielen, die nicht zuletzt mit den amerikanischen Banken zusammenhängen; denn bekanntlich ging von den Banken eine Bewegung aus, das Pfund abzuwerten, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Somit ist es nicht ganz von der Hand zu weisen, daß auch von der Devisenseite her der Druck auf die amerikanischen Waren- und Aktienmärkte zu erklären ist. Nach den letzten Meldungen aus Amerika ging der Dollar in Neuport erneut zurück infolge von Gerüchten, daß Roosevelt weitere drei Milliarden ausgeben wolle.

Die Schlußsitzung in London

Gleichgültige Abstimmungen / Nochmals ein Vorschlag aus USA

London, 21. Juli 1933.

Der Wirtschaftsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz hielt am Freitagabend seine abschließende Sitzung ab, um den Bericht des Generalsekretäters, Runciman, entgegenzunehmen, aus dem erneut hervorgeht, daß auf der wirtschaftlichen Seite in keiner einzigen Frage ein Ergebnis erzielt worden ist. Er enthält jedoch die optimistische Grundnote, daß die Verhandlungen die Grundlage für die spätere Erreichung befriedigender Abmachungen gelegt haben. Wider Erwarten gab es in der Sitzung einen erheblichen Meinungsstreit über die Fassung der einzelnen Abschnitte des Berichts. Durch fluge Laftst gelang es schließlich dem Bericht in Runciman, Colijn, daß der größte Teil des Berichts in Runciman und Bogen angenommen wurde. Asquith (Italien) las die Entschlüsse der einzelnen Unterausschüsse vor, in denen es jedesmal heißt, daß das neue Problem noch nicht gelöst werden kann und zum weiteren Studium empfohlen wird.

Einer der wichtigsten Abschnitte des Runciman-Berichts, der den eigentlichen Zweck der Weltwirtschaftskonferenz charakterisiert, wurde auf amerikanischen Antrag ausgenommen. Es heißt darin unter anderem: Es bedürfte gute Gründe für die Hoffnung, daß, wenn die belandeten für die Konferenzverantwortlichen Umstände verschwinden, die schrittweise Detabellierung der

internationalen Wirtschaftsschranken erfolgreich in Angriff genommen werden kann.

Der amerikanische Staatssekretär Hull kündigte in einem Brief an Colijn einen neuen amerikanischen Vorschlag für einen längeren Handelsvertragsverhandlungen an, der an die Stelle des Zollvertrags treten soll. Der amerikanische Vorschlag enthält andere Bedingungen als der Zollvertragsentwurf, wobei Hull klar durchblicken ließ, daß deren Bedingungen eine Reihe von Einschränkungen enthalten, die den nationalen Interessen der einzelnen Staaten entsprechen und die noch erweitert werden könnten. Amerika, so erklärte Hull, werde versuchen, den internationalen Handel zu fördern, soweit dies mit den Handelsinteressen der amerikanischen Programme vereinbar sei.

Colijn erklärte, daß die amerikanischen Vorschläge dem Bericht angehängt werden, aber nicht zur Erörterung des amerikanischen Berichts herangezogen werden. Er erklärte, daß die Konferenz ein vollkommenes Scheitern erleiden werde.

Colijn erklärte zum Schluß: „Niemand weiß, welches das Schicksal der Konferenz sein wird. Aber um unseren Mut zu erhalten, möchte ich abschließend sagen: „Auf Wiedersehen“.

40000 mehr im Arbeitsprozeß

Die Arbeitsmarktlage / Weiterer Rückgang in der ersten Julihälfte

Berlin, 21. Juli.

Der Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1933 belagt:

Nach der Entwicklung in den letzten Jahren konnte Ende Juni die abnehmende Bewegung der Arbeitslosigkeit vorübergehend. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe erreichte zu dieser Zeit eine vorläufige Höchstgrenze. Zum Teil pflegten bereits im Juli wieder Arbeitskräfte freigestellt zu werden. So stieg in der zweiten Julihälfte 1932 die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder um fast 16 500. — Im Gegensatz hierzu hat sich in der ersten Julihälfte dieses Jahres der Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Insgesamt ist vom Ende Juni bis Ende Juli die Zahl der Arbeitslosen um 42 800 Personen abgenommen. In der ersten Julihälfte dieses Jahres betrug die Zahl der Arbeitslosen um weitere 29 000 auf 4 288 000 Personen. Dabei ist zu beachten, daß durch die Sonderzahlung für die Angehörigen der nationalen Verbände rund 11 000 Arbeitnehmer in dieser Zeit erstmals sich bei den Arbeitsämtern erhoben.

meldeten. Unter Berücksichtigung dieser Neuzugänge aus den Kreisen der sogenannten „unsichtbaren Arbeitslosigkeit“ in den Kreis der statistisch erfaßten Arbeitslosigkeit ergibt sich, daß in der Julihälfte rund 40 000 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden sind. Ganz allgemein ist zu beobachten, daß in zunehmendem Maße Arbeitslose sich jetzt bei den Arbeitsämtern melden, die bisher die Vermittlungseinrichtungen der Reichsanstalt fernhielten. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die statistisch erhöhte Abnahme der Zahl der Arbeitslosen (Minus 29 000) lediglich den Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten in der Arbeitslosenversicherung (Minus 10 000 auf 406 000) und der Arbeitslosenversicherung (Minus 19 000 auf 1 291 000) entspricht, während sich auch aus dem Kreis der Arbeitslosenversicherung Abgänge in größerem Umfang feststellen lassen. Die Zahl der anerkannten Arbeitslosen in dieser Zeit erstmals sich bei den Arbeitsämtern erhoben.



Passionspiel-Theater in Erl niedergebrannt

Die Brandstätte.

Das berühmte Passionspiel-Theater in Erl bei Kufstein ist in der Nacht zum Mittwoch durch Feuer zerstört worden. Das Erl Passionspiel, das sich durch eine unerschöpfliche, bäuerliche Urmühsamkeit auszeichnet, ist älter als das Oberammergau. Im Jahre 1613 fand eine erste Aufführung der Darstellung des Lebens und Todes Christi statt.

Aprilscherz im Hochsommer

Hohn über die Weltwirtschaftskonferenz.

London, 21. Juli.

Ein Unbekannter hat sich einen grotesken Witz mit der Weltwirtschaftskonferenz geleistet, der allgemeine Heiterkeit auslöste. Unter den offiziellen Schriftstücken im Presseraum der Konferenz wurde am Donnerstagabend eine täuschend nachgemachte Denkschrift der Abordnung von „Kurianten“, gefunden, in der u. a. vorgeschlagen wurde, daß die Konferenz sich anlässlich ihrer Beischlüsse über die Erhöhung des Weingewinnes, die Ausbreitung der Katzenkrankheiten u. a. m. 1. April 1934 wieder versammeln solle.

Der englische Faschismus

Parteihaus gestürmt.

London, 21. Juli 1933.

Das Parteihaus der britischen Faschisten in Kensington wurde am Donnerstagabend von etwa 50 Unbekannten, die schwarze Hemden trugen, überfallen und schwer beschädigt. Mehrere Personen wurden eingemordet und die Möbel zertrümmert. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Personen, darunter eine Frau, verletzt wurden. Man glaubt, daß es sich bei den Angreifern um Kommunisten oder Juden handelt, die zur Tauschung schwarze Hemden anogen.

Ein zweiter Überfall wurde verübt, als britische Faschisten auf einem Lastwagen ins Stadinnere fahren wollten, um eine jüdenfeindliche Kundgebung abzuhalten. Mehrere Personen sprangen eine ähndliche Flüssigkeit gegen die Faschisten, von denen einer verletzt wurde.

Auch in Irland

London, 21. Juli.

Im irischen Freistaat ist eine faschistische Organisation unter der Leitung des früheren Politikers, General O'Duffin, eines tüchtigen und energiegelichen Mannes, ins Leben gerufen worden. Sie hat sich zu einer Armeekameraden-Vereinigung, einer rechtsstehenden Organisation, entwickelt. Etwa 300 Vertreter dieser Vereinigung trafen am Donnerstag in Dublin zu einer Sitzung zusammen und gaben der Organisation den Namen „Nationalgarde“.

Die Mitglieder der Organisation tragen das blaue Hemd als Uniform. Die Verammlung wählte O'Duffin zu ihrem Führer. Die Ziele der Nationalgarde sind: Umgestaltung des parlamentarischen Systems, Bekämpfung des Kommunismus, Als Mitglieder der Organisation werden bisher 25 000 Kopie gedruckt. In den Grafschaften Cork, Limerick und Tipperary hat sie schon einen großen Zuström und hat der „irischen revolutionären Organisation“, einer der Balera nachstehenden Organisation, großen Abbruch.

Notizen

Die Nordfriesische Landwehr drohen gegenüber dänischen Volkseinsparungen mit passivem Widerstand und Salustatistik.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, reiste am Freitagmorgen von München nach Paris ab.

Nach eingehenden Besprechungen zwischen dem Reichsjugendführer von Schirach und dem Bundesführer des „Scharnhorst“, Major A. D. Epenstein, wurde beschlossen, den „Scharnhorst“ in die Hitler-Jugend zu überführen.

Weltflieger Wolf ist am Freitag um 21.43 Uhr in Jaitz (Mast) gelandet.

Der deutsche Flieger Günther Wirthschaft ist am Donnerstag zu seinem Flug über den Atlantik nach Natal (Brasilien) gestartet.

Nach der Bekanntgabe des Kontrabates am Samstagabend um 6 Uhr ist noch ein Schlupprotokoll und ein Kommentar zu erwarten.

Die Zugabezeugende und Zugabeerstellende Industrielle hat sich verpflichtet, bei Inkrafttreten des Zugabegesetzes am 1. September keine Entlassungen vorzunehmen.

In Berlin hat sich nach schwerem Leiden am Donnerstagabend die 66jährige Romanistin Professorin Olga Wöhlke verabschiedet.

Hitler in Bayreuth

Bayreuth, 21. Juli 1933.

Zu vorübergehendem Aufenthalt aus Anlaß der Festspiele trat am Donnerstagabend um 9 Uhr der Führer in Bayreuth ein. In seiner Begleitung befand sich u. a. Reichspräsident Dr. Dietrich. Im Laufe seines Aufenthaltes in der ganzen Welt entgegenbringt, allen pessimistischen Stimmen zum Trotz. Sämtliche Hotels sind überfüllt. Zum erstenmal weht über dem Festspielhaus die Hakenkreuzflagge zum Zeichen, daß Reichsführer Hitler zum Festspielhügel kommt. Man sieht wieder zahlreiche Rückfahrende, unter ihnen Prinz August Wilhelm. Ferner bemerkt man in diesem Jahr außerordentlich viele Musikanten. Die Internationalität kommt hier nicht mehr so zum Ausdruck. Die Festspiele sind weniger prunkvoll, dafür aber besenzer und geldmühevoller geworden. Aus den Aufzeichnungen, die man hören kann, spricht volle Anerkennung. Die gilt sowohl den vorzüglichen Kräften, dem hervorragenden Chor wie dem Orchester und der gewaltigen Regieleistung Tietgens und Pretorius.

Dr. Luther in München

München, 21. Juli 1933.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, machte gestern der deutsche Botschafter in Washington, der frühere Reichsführer Dr. Luther, dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert einen Besuch, um sich in einseitiger Unterredung über die politischen, wirtschaftlichen und allgemeinen Verhältnisse in Bayern mit Übernahme der Verantwortung durch die nationale Regierung eingehend zu unterrichten. Dr. Luther wird in den nächsten Tagen wieder von seinem Urlaub nach Washington zurückkehren.

Gammlungen für politische Zwecke verboten

Düsseldorf, 21. Juli.

Der Regierungspräsident hat auf Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern am 14. Juli 1933 eine Anordnung erlassen, durch die das Einnehmen von Geld oder Sachspenden zu politischen Zwecken oder zur Vererbung durch politische Organisationen von Haus zu Haus, auf Straßen oder Plätzen, in Gassen oder Vergnügungststätten oder anderen öffentlichen Orten verboten ist. Zuwiderhandelnde können zu Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft werden.

In Wien geht der Hochzeitsmarsch

Roman von Bert Bertel

22. Fortsetzung.

Eines Abends stand er vor dem Tor und stürzte sich in die Stadt, sah Lichter in den Häusern und die allererste Sonne drüben über dem Wiener Wald. Er kannte jetzt nur ein selbstverständliches Ziel: Gräzling. Als er in den Gärten der Schwandnerin trat, segten ein paar braungefärbte Sommerblätter unter den Bäumen fort. Rühle wehte aus dem ersten Dunkel. Gäste fanden auf in den Wäldern und trugen ihr Glas ins Haus. Drinnen schallte es laut und regte. Die Schwandnerin machte eine weite Bewegung mit den Händen, tat, als wollte sie diese über dem Kopf zusammenklappen, bremste aber rechtzeitig ihre Handflächen, ließ sie talwärts stürzen und jagte verumwandelt: „Sucht der Herr immer noch die Bedienerin, wie?“

Walter nahm sie fest auf Korn. „Was wißt Ihr, Schwandnerin, von der Bedienerin, die damals bei Euch war? Sie war gar keine Bedienerin! Ich weiß alles! Aber sie soll mir erzählen, wie die Geschichte gewesen ist. Zu Schaden wird die Frau Birkin nicht kommen dabei.“ Er klimperte lächelnd mit einigen Münzen.

Die Schwandnerin errötete erst. Am Ende war es eine ganz gefährliche Geschichte. Hätte sie doch bloß gleich gesagt, wie sich die Sache mit der unechten Bedienerin verhielt. Um sich zu entspannen, erzählte sie aus geöffneten Schleißen, und Walter hörte von dem drolligen Versuch Marias, ihn zu täuschen, von ihrem leichten Spiel in der vertauschten Rolle.

Nun ja, er wußte ja schon, wer sie war. Von neuem befestigte die Erzählung der Birkin seine Vermutung. „Schwandnerin, Sie weiß also nicht, wer denn das Fräulein war?“

Aber, Herr, wenn Ihr sie kennt...?“ Langsam nickten die Münzen, die Walter gerade bei sich hatte, auf der Tischplatte. Er trank einen

Die Arbeitsschlacht in Ostpreußen

Der erste Arbeitsamtsbezirk frei von Arbeitslosen

Königsberg, 21. Juli 1933.

Beim Oberpräsidium in Königsberg traf folgendes gemeinsames Telegramm des Arbeitsamtsvorsitzenden in Ost und der Landräte in Rügen und Hinterpommern ein:

„Kreis Rügen und Hinterpommern heute frei von Arbeitslosen. Mindestens 150 Vermittlungen. Der Arbeitsamtsbezirk Ost wird danach am Montag, den 24. als erster deutscher Arbeitsamtsbezirk frei von Arbeitslosen sein. Darüber hinaus beschäftigt er rund 3500 jugendliche Arbeitskräfte aus dem Reich.“

Die ganze Provinz Ostpreußen ist von einer Opfermüdigkeit und Begeisterung erfüllt, die sich nur mit der Erhebung des Jahres 1813 vergleichen läßt. Die Meldungen über den günstigen Fortgang des Angriffs gegen die Arbeitslosigkeit überfluten die „Generalstab“ im Oberpräsidium muß sich fortwährend der stündlich sich ändernden Lage anpassen, damit jede Störung vermieden wird. In den nächsten Tagen werden Kreise mit besonders schwieriger Arbeitsmarktlage an Ort und Stelle in Angriff genommen. Hier wird man auch die letzten Wohlfahrtsmaßnahmen bis zum Eintritt des Frostes in Arbeitsstellen unterbringen. Daneben laufen die systematischen Vorbereitungen für die Winterarbeiten.

Um die rasche Durchführung der Transporte von Arbeitskräften zu sichern — es handelt sich bei der Mehrzahl um ostpreussische Landleute, die jahrelang ohne Arbeit gewesen sind und die nun planmäßig

in Arbeitsstellen auf dem Lande untergebracht werden — sind Verhandlungen mit der Reichsbahnleitung eingeleitet. Die Stellung von Sonderzügen für die Beförderung von Arbeitsfreiwilligen ist vorgesehen. Rührend ist die Freude und die Begeisterung der Arbeitslosen selbst, die mit allen Kräften am Gelingen des großen Wertes mitwirken.

Wie wir erfahren, werden in den drei Tagen bis Montagabend wahrscheinlich noch zehn weitere Kreise hinzukommen, die das Ende der Arbeitslosigkeit melden, falls durch örtliche Verhandlung und Behandlung nicht ja noch eine weitere Beschleunigung eintritt.

Kein Urlaub in Ostpreußen

Für Behörden.

Königsberg, 21. Juli 1933.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt folgende Anordnung des Oberpräsidenten mit: Ostpreußen steht zur Zeit im Zeichen eines erfolgreichen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Diese muß planmäßig in dem notwendigen Zeitraum beseitigt werden. Dazu ist der persönliche Einsatz aller Behörden unerlässlich. Ich ordne deshalb hiermit an, daß bis auf weiteres die Regierungspräsidenten und Landräte keinen Erholungsurlaub nehmen, oder, soweit sie sich bereits in Urlaub befinden, vom Urlaub sofort zurückkehren.

Geheimhaltung bei Goering

Berlin, 21. Juli.

Freitag vormittag hat auf Sait bei Ministerpräsident Goering eine geheime Sitzung stattgefunden, an der der preussische Justizminister Kersch, der Staatssekretär im preussischen Justizministerium Preiser, der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium Körner, der Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern Dalume, der Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern Fischer und Ministerialrat Dietz vom Geheimen Staatspolizeiamt teilgenommen haben.

Ministerpräsident Goering hat den Stabschef der SA, preussischen Staatsrat Köhm, gebeten, am Samstag, den 22. Juli 1933, 2.30 Uhr nachmittags, sämtliche SA- und SS-Obergruppen- und Gruppenführer, soweit sie nicht in ihrer Eigenschaft als Staatsbeamte bereits befohlen sind, zu einer außerordentlichen Sitzung nach Berlin einzuberufen.

Ministerpräsident Goering hat ferner auf Samstag sämtliche Polizeipräsidenten Preußens, die Generalkommandanten, die Oberlandesgerichtspräsidenten und die Leiter aller preussischen Polizeistellen zu einer Besprechung über rechtliche Fragen nach Berlin eingeladen.

Der Reichshaushalt

Die Einnahmen und Ausgaben im April und Mai 1933.

Berlin, 21. Juli.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in den Monaten April und Mai 1933 (Einnahmen in Millionen RM.).

Die Einnahmen im ordentlichen Haushalt betrugen in den Monaten April und Mai 1933, darunter an Steuern, Zöllen und Abgaben 837,9. Die Ausgaben betrugen in den gleichen Monaten 949,8, wobei sich eine Mehrausgabe von 111,9 ergibt.

Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betrugen in den Monaten April und Mai 0,7, wobei die Zahl der Einnahmen nicht zu verzeichnen waren, auch die Mehrausgabe dorthin.

In diesen Zahlen sind die aus dem Vorjahre übernommenen Restbeträge nicht enthalten.

Der Kassenfortbestand betrug am 31. Mai 1933 insgesamt 1728. Nach Verbuchung von 1708 beträgt der Kassenfortbestand bei der Reichsbank und den Kassenstellen 20.

Der Stand der schwedischen Schuld am 30. April und 31. Mai 1933 ist besonders veröffentlicht.

Rundfunkrede Hitlers zu den Kirchenwahlen

Berlin, 21. Juli.

Der Führer spricht am Samstag, den 22. Juli, von 23.30 bis 23.45 Uhr, über alle deutschen Sender zu den evangelischen Kirchenwahlen.

Spendet für die hungernden Volksgenossen in Rußland



Im Spiegel der Presse

Die staatsrechtliche Wendung

Unter der Überschrift „Dem demokratischen Staat autoritären Staat“ äußert sich Graf Eduard Westphalen in der „Deutschen Juristenzeitung“ (Heft Nr. 14) u. a. wie folgt:

Die nationale Revolution im März 1933 hat der demokratischen Verfassung den Todesstoß gegeben. In staatsrechtlicher Auswirkung hat diese Bewegung das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich (vom 24. März 1933) geschaffen, das die verfassungsmäßige Umgestaltung der Demokratie zum nationalen Rechtsstaat ermöglichte, zu einem Rechtsstaate, der charakteristisch ist durch die Ermächtigung des Reichspräsidenten, als autoritärer Staat. So bleibt auch in diesem neuen Staatsaufbau der grundlegende Gedanke staatsrechtlicher Bindung gewahrt. Was die Rechtsgrundlagen des demokratischen Parteiensystems mit Art. 48 Reichsverfassung der neuen Regierung nicht mehr bieten konnte, das schaffte ungleichmäßig das Ermächtigungsgesetz, das die Vollmacht enthält, Verfassungsgelehe im formellen Sinne, sowie einfache Gelehe zu erlassen, wodurch die Regierung berechtigt ist, neues, von der bisherigen Verfassung abweichendes Verfassungsrecht zu schaffen. Das Ermächtigungsgesetz, das formal auf Artikel 76 Reichsverfassung beruht, hat neue, grundsätzliche Veränderungen geschaffen, die von großer verfassungsrechtlicher Bedeutung

Dem Reichswirtschaftsministerium ist bekannt geworden, daß in verschiedenen Fällen Personen unter falschen Voraussetzungen und auf Grund von nicht zu treffenden Auskünften des ehemaligen Leiters des Wirtschaftspolitischen Amtes oder seiner Referenten und Mitarbeiter bzw. Beauftragten, die diese unter Überschiebung ihrer Befugnisse gegeben haben, an leitende Stellen (Wirtschaftspräsidenten bzw. Mitglieder des Aufsichtsratsvorstandes und des Verwaltungsrates) in verschiedenen Organisationen des Geldverkehrs gelangt sind. Das Reichswirtschaftsministerium lege besonderen Wert darauf, daß in allen diesen Fällen die betreffenden Personen den veränderten Verhältnissen dadurch Rechnung tragen, daß sie ihre Ämter und Stellen nicht belegen und im Bedenken mit dem Reichswirtschaftsministerium Neuwahlen veranlassen.

find, nicht die Volkserziehung allein, sondern auch die Reichsregierung wurde Geleher. Verfassungsgelehe, einfache Gelehe und Verordnungen werden von der Regierung erlassen.

In kurzen Urteilen ist die neue Staatsform durch folgende Merkmale charakterisiert:

1. ein autoritärer Staat auf rechtlicher Grundlage. Es ist ein Kennzeichen für das Wesen eines Staates als Rechtsstaat, ob er die besondere Stellung der Rechtspflege zu schützen und zu wahren versteht. Der nationale Rechtsstaat hat dem Rechte die ihm gebührende Stelle eingeräumt. Das Recht muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Im Mittelpunkt des Rechtes hat das Volk zu stehen. Der Richter der Erhaltung der Nation. Dabei wird die Unabhängigkeit der Richter und die Unabänderbarkeit der Richter ausdrücklich gewährleistet, ein Moment, das als wichtigste Voraussetzung für die Rechtssicherheit eines Staates gelten kann;

2. ein organischer, berufständlich aufgebauter Staat soll an Stelle des durch individualistischen Geist zerstörten demokratischen Staates der Gleichheit treten;

3. wird das Führerprinzip und damit die Abkehr vom Mehrheitsprinzip zur Betätigung schöpferischer Initiative von der verhängnisvollen Einwirkung majoritärer Beschlüsse“ angeknüpft und verwirklicht.

Mit dem Entstehen des nationalen Rechtsstaates ist für das Deutsche Reich ein endgültiger Abschied der Entwicklung der auf individualistischer Weltanschauung fußenden Demokratie geschaffen.

Berhandlung mit Frankreich?

Ueber die Zusammenkunft Hendersons mit Hitler und die Bedeutung der Verhandlungen schreibt der „Angriff“ (Nr. 167 vom 19. 7. 1933): Der Vorschlag des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, eine direkte Aussprache zwischen dem Reichsführer und dem französischen Ministerpräsidenten herbeizuführen, ist zweifellos gut gemeint. Und ganz gewiß wird man den Erfolg der Abrüstungskonferenz und zu einem brauchbaren Abkommen führen kann. Nur scheint es uns, als ob es noch etwas verfehlt ist, über den Zeitpunkt für eine Zusammenkunft zwischen dem Kanzler und dem französischen Minister zu sprechen. Der Berliner Aufenthalt Hendersons hat aber zweifellos den Erfolg gehabt, daß das Abrüstungsgeplänkel zwischen den großen Mächten wieder in Fluß gekommen ist und daß jedes Bestreben, die Genfer Verhandlungen zu fördern und vorwärts zu treiben, nicht gleich wieder in dem Tiefsinn der Ausführlungen und „intrigen“ erstickt wird.

Das Berliner Tageblatt vom 19. Juli 1933 äußert sich zur selben Angelegenheit wie folgt: Mit dem Plane einer Zusammenkunft der führenden

gestreift. Klirrend war die kleine zierliche Tänzerin aus Meissen auf den Boden gestürzt und hatte eines ihrer schwebenden Porzellanbeine gebrochen.

Mustachow hielt den Kerzenleuchter hoch, der Schein fiel auf Walter, der nun gefaßt portrat. „Guten Abend, meine Herren!“

Am gleichen Moment riß der Witz die Balkontür auf und lief die Wache an, die kurz darauf im Zimmer hand. „Nehmt den Eindringling fest!“ Walter begeherte auf. Aber nur für eine halbe Armbewegung. Dann fügte er sich. Zweifelslos war er benommen von all dem, was er in dieser Stunde gehört hatte. Wie auch das Porzellanbeinchen nur deshalb stürzen konnte, weil Walter bei den Mitteilungen des Witz eine jähe überfallige Bewegung gemacht hatte.

Maria auf dem Wege nach Petersburg? Und war vorher mit dem Gedanken zusammen gewesen? Vielleicht in seinem Zimmer? Hatte nach ihm gefragt? Ihn erkannt? Reiste ihm nach? Aber warum reiste sie ihm nach? Das tat eine Prinzessin doch nicht aus Gewohnheit! Hatten sich gewichtige Dinge ereignet? — Wie stand es um den Abjanten Karl? Spähten sich die Dinge zu? ...

Als dies überdachte er, während er neben der Schloßkammer einherging, hier und da mit einem rauhen Wort zum schnelleren Gehen ermunterte.

Der wachhabende Offizier herrschte ihn an, möge sich aber gleich im Ton, als er das Gesicht Walters im dunklen Licht erblickte. Ein Eindringler sah so nicht aus.

„Was hatten Sie in den Gemächern der Prinzessin von Monario zu suchen?“

Walter ärgerte. Was antworten? „Ich habe der Prinzessin eine geheime Nachricht zu übermitteln, Botchaft aus Monario. Die Begleitung der Prinzessin durfte auftragsgemäß nichts davon erfahren.“

Das klang kurz und knapp, selbstlich.

Der Offizier überlegte, zog die Stirn in Falten. „Verwundete Geschichte! Ich muß Sie in Haft behalten. Tut mir leid.“

Walter wurde fortgeführt. Es war ein Glück, daß das friedliche Dunkel der Parknacht ihn den Weg der Eskorte leichter machte. Als sie an einer Wegkreuzung vorbeikamen, dachte er einen Augenblick daran, zu fliehen. Aber würde er weit kommen? Es fand sich wohl immer noch eine Gelegenheit, den durch die Verhaftung entstandenen Schwierigkeiten zu entkommen (Fortsetzung folgt).

tigten Berufsstände bei den Vertretungs-
perschaften, auch die einzelnen Landschaften sowie die
Interessen von Stadt und Land, in entsprechender
Weise berücksichtigt sind. Zuständig für die Be-

legung der Eide ist die Kommunalaufsichts-
instanz. Die Regierungspräsidenten
halten die Ermächtigung, die Auswahl von ihrer Zu-
stimmung abhängig zu machen.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Wer kennt nicht das Lied „Sonntag ist's,
ein heil'ger Friede ruht auf Erden weit und breit“?
— In meiner Heimat hörte ich es oft singen, und
manchmal blies es die Musikanten noch vom alten
Kirchturm der Stadt.

Sonntagslieder dringen tief in die Seele und
reden dort heilig ernste Sonntagsgedanken. Leider
hören wir sie in unserer Zeit so wenig mehr. Der
Wille zum Alltagslingt heute hinein in den
Sonntag und nimmt ihm oft so die heilige Weibe.

Der Sonntag soll aber doch ein Freudentag
sein. Wahre Freude meidet aber den Värm und sucht
die Einsamkeit.

Wenn die Feiertage der Glocken über Berg und
Tal, Stadt und Land schallen, wenn die Menschen ihr
Sonntagskleid tragen, dann sehe ich die drei Gezeiten
auch kommen: Freude, Glück und Frieden.
Sie ziehen beim Klang der Sonntagsglocken den Weg
zum Dom und auch den schmalen Pfad hinauf zum
Dorfkirchlein; sie kommen auch zu den spielenden Kin-
dern auf der blumenbesäten Wiese und auch in die
einsame Stube, wo ein altes Mütterlein im Sonntags-
kleide sitzt und in heiligen Büchern blättert.

Bist du Sonntags nie dort, wohin diese drei Ge-
zeiten kommen?

Hörst du nicht mehr das feine Klingen und Sin-
gen „Sonntag ist's“?

Nehm am Sonntag das Kleid und den Menschen
des Alltags aus und über deine Seele ein Sonntags-
kleid. Dann hörst du auch das feine Klingen:

„Sonntag ist's! Ein heil'ger Friede
liegt auf Erden weit und breit.
Sonntag ist's in allen Herzen,
Sonntag ist's für alle Schmerzen,
heil'ger Sonntag weit und breit.“

Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat begon-
nen; mit größter Energie ist die Reichsregierung an
das Werk der Arbeitsbeschaffung gegangen.
Bereits konnten 2 Millionen deutscher Volks-
genossen wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet
werden. Die Durchführung großer Arbeitsbeschaf-
fungsprojekte ist für die nächste Zukunft geplant. Die
Hoffnung auf siegreiche Durchführung des Kampfes
zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, dieser Geißel
der Menschheit, ist also begründet. Aber die erfolg-
reichen Anfänge dürfen nicht über die Schwierigkeiten
des Kampfes hinwegtäuschen, was noch zu leisten ist. Erst
wenn die Millionen Arbeitslosen, die heute noch ohne
Beschäftigung sind, ebenfalls Arbeit und Erwerb ge-
funden haben, ist das große Werk wirklich geschafft.
Dass es geschafft wird, daran muß jeder mitwir-
ken. Diese Mitarbeit ist ein Gebot echter Volksgemein-
schaft. Sie liegt aber auch im Interesse eines
jeden einzelnen, wenn er auch vielleicht noch Arbeit
hat, denn indirekt trifft die Arbeitslosigkeit von Mil-
lionen Volksgenossen jedermann.

Nun hat die Reichsleitung der NSDAP eine Lot-
terie für Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingeleitet.
Durch Erwerb eines Loses vermag jeder Volksgenosse
zur Arbeitsbeschaffung beizutragen, und gleichzeitig
gewinnt er die Aussicht auf einen Lotteriegewinn. Die
Preise der Lose — das Einzellos kostet 1,- RM., das
Doppellos 2,- RM. — ermöglicht einem jeden die
Beteiligung. Die Sparfassen haben für diesen
Weg, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ihre Mitarbeit
zur Verfügung gestellt. An ihren Schaltern sind die
Lose zu haben. Niemand bleibe unbeteiligt. Auch bei
unserer Stadt Sparfasse sind an den Schal-
tern Lose zu haben.

Ruth Lügig trainiert wieder

In aller Erinnerung ist noch die große Sensation,
die unsere heimische Schwimmerin Ruth Lügig
im vorigen Jahre den Herten und der Welt durch
die Aufstellung eines neuen Dauerwimmelfordres
bereitete. In den letzten Tagen trainiert sie wieder
im Kanal. Am Mittwoch und Donnerstag hat sie im
stillesten, während ihres Trainings für andere
Schwimmer sogar abgesperrten Teil des Zweikanals
den ganzen Tag geschwommen. Wie es heißt, hat sie
eine große Sache vor. Man spricht von Vorkampfab-
stimmung ujm. Genauer weiß man allerdings nicht.

30 Jahre Eisenbahn-Verein Herne

Am morgigen Sonntag feiert der Eisenbahnverein
Herne im Saalbau Strickmann an der Schamrockstraße
sein 30jähriges Bestehen. Begründet im Jahre 1903
zur Förderung der Gesselligkeit und der Standesinter-
essen wuchs der Verein, dem von allen Seiten das
größte Vertrauen entgegengebracht wurde, heran. Der
Verein entwickelte sich immer weiter, bis der für uns
so unglücklich verlaufene Krieg ausbrach. Eine große
Anzahl von Mitgliedern eilte schon zu Anfang der
Mobilmachung zu den Fahnen, während kurze Zeit
später weitere zu den Eisenbahnformationen in Fein-
desland abgeordnet wurden. Viele dieser Kameraden
haben ihre Heimat nicht wiedergesehen. Ihr Andenken
wird durch eine Ehrenliste, auf denen ihr Name für
alle Zeiten verzeichnet ist, geehrt. Was der Eisen-
bahner in der Kriegszeit geleistet hat, wird erst an-
erkannt, wenn Hoff und Leid unter den Völkern end-
gültig zu Grabe getragen sein wird. Trotz Krieg, In-
flation und Ruhrbesetzung lebte der Verein weiter und
wurde, nachdem die Ruhrbesetzung, die das Vereins-
leben ins Stoden gebracht hatte, abgezogen war, von
dem jetzigen Ehrenvorsitzenden Pieper in 10jähriger
vorbildlicher, mißvoller Vereinsstätigkeit zu seiner
jetzigen Höhe gebracht. Im Jahre 1928 feierte der
Verein sein 25jähriges Bestehen, verbunden mit der
Weibe einer neuen Fahne. Diese Feiertage wird allen
Herten, die sie miterlebt haben, unvergesslich bleiben.
Aber auch in der Zukunft für die Kranken und
schwachen Kinder der Mitglieder hat der Verein
Vorbildliches geleistet. Durch Vermittlung des ärz-
tlichen Fürsorgeleiters des jetzigen 1. Vorsitzenden Ka-
meraden Birk, erlangten hunderte von Kindern und
ein Teil der Frauen der Mitglieder ihre Gesundheit
zurück. Die im vergangenen Jahre gegründete
Frauengruppe des Vereins hat schon jetzt nach
kurzer Zeit den Beweis erbracht, daß sie sich der ho-
hen Aufgabe, die ihr gestellt wurde, vollstän-
dig widmet. Aus Vorliebe und Freude wird der Verein
auf allen Gebieten der Vereinsstätigkeit eine über-
aus leistungsfähige Tätigkeit entfalten hat und stolz Rück-
schau halten kann auf ein 30jähriges reges Vereins-
leben.

Erfreuliche Opferbereitschaft

Die Belegschaft von Constanin spendet je Mann 1 M.
für den Fonds der nationalen Arbeit.

In der Belegschaftsversammlung der Schachtan-
lagen Constanin 4-5, 6-7 und 8-9 wurde auf Vorschlag
des Betriebsrates von der Belegschaft einstimmig der
Beschluss angenommen, in diesem Monat pro Mann
1 Mark an den Fonds der nationalen Arbeit abzu-
führen. Das ergibt für die Schachtanlage die ansehn-
liche Summe von schätzungsweise 3000 Mark.

Ein fallcher Kaffee für Zeitkisten

Wer wurde evtl. geschädigt?

Am 28. 6. 1933, erschien in einer Privatwohnung
eines Hauses in der Kiemer Straße ein Mann, der
sich als Vertreter der Zeitschrift „Deutscher Herold“,
Bochum, ausgab. Gleichzeitig wollte er auch Vertre-
ter der Zeitschrift „Bergweiser“ sein. Er gab vor,
beauftragt zu sein, für die letzten drei Monate je 3,-
RM. für die Zeitschrift „Deutscher Herold“ zu kasse-
ren. Da die fragliche Familie diese Zeitschrift schon
längere Zeit hielt, gab sie ihm ohne Bedenken den ge-
forderten Betrag von 9,- RM., worüber er eine Quittung
gab, die er mit dem Namen „Albrecht“, „Deut-
scher Herold“ unterschrieb. Wie dann festgestellt wer-
den mußte, war der fragl. Mann nicht berechtigt,
Gelder für die fragl. Zeitschrift einzufordern. Es
hat das Geld dahin auch nicht abgeführt. Es wird
vermutet, daß er auch noch in anderen Stellen auf-
getreten ist. Personen, bei denen er evtl. vorgelap-
pet hat, bzw. die sich geschädigt fühlen, werden ge-
beten, umgehend Anzeige zu erstatten oder der Po-
lizei Nachricht zu geben.

Beschreibung: etwa 40-45 Jahre alt, mittelgroß,
schlank, kräftig, hellblondes lockes Haar, bartlos,
bläuliches Gesicht, hohe Stirn, bogenförmige hellblau-
e Augenbrauen, gepflegte Hände. Kleidung: hellgrauer
Anzug mit dunkelgrauen Streifen, graubrauner Hut
und braune Halbschuhe. Wer kann hinsichtlich des Tä-
ters nähere Angaben machen?

Eigentümer von Fahrrädern gesucht

Bei der Kriminalpolizei in Wanne-Eickel, Gelsen-
kirchener Str. 27, sind folgende Fahrräder sicherge-
stellt:

1. Damenfahrrad, Marke unbekannt, Nr. 47 134 1, schwarzer Rahmen, engl. Venter ohne Griffen und ohne Schutzblech.
2. Herrenfahrrad, Marke Excelsior, Nr. 966 468, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, engl. Venter mit roten Gummigriffen.
3. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung und Nummer, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, deutscher Venter.
4. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung und ohne Nummer, schwarzer Rahmen, engl. Venter, Freilauf Marke Torpedo.
5. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung und ohne Nummer, schwarzer Rahmen, engl. Venter mit roten Gummigriffen, ohne Handbremse.
6. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung und ohne Nummer, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen, engl. Venter, der Venter ist an der Mitte unten eingeklebt.
7. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung und ohne Nummer, schwarzer Rahmen, Rennlen-
ter, mit roten Gummigriffen, das hintere Schutz-
blech ist mit Holzleiste befestigt.
8. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung und ohne Nummer, fast neu, schwarze Schutzblech.

Polizeihunde als Kinobesucher

Ein Experiment in der Schauburg.

Gestern vormittag wurde in der Schauburg ein
interessantes tierpsychologisches Experiment gemacht.
Dort läuft gegenwärtig ein sehr spannender Krimi-
nalfilm, in dem ein Polizeihund in der Verbrechens-
aufklärung hervorragende Arbeit leistet. Es sollte
nun verucht werden, ob Polizeihunde einem Tonfilm
dieser Art folgen und wie sie sich ihrem Artgenossen
und den Vorgängen im Film gegenüber verhalten.
Es waren etwa ein Dutzend Hunde mit ihren Füh-
rern erschienen. Das Verhalten der Tiere war ver-
schieden. Zunächst mußten sie sich an das fremde Mil-
ieu, das Dunkel, die Helle, mit lebenden Bildern
erfüllte Leinwand und die Töne und Geräusche des
Tonfilms gewöhnen. Auf die Vorgänge im Film
reagierten die Hunde meist dann, wenn Situationen
famen, die ihnen vertraut waren. So spitzten sie die
Ohren, bellten und wollten vorantreiben, wenn eine
Brügel- oder Raufzähne kam, ganz besonders laut
und ungebärdig wurden sie am Schluß, als eine wilde

Schleiere losging. Die Führer berichteten aber, daß
bei Szenen, wo für den Hund nichts Auffälliges zu
sehen war, auch ihr Interesse gleich null war. Sie
schauten dann überhaupt nicht zur Leinwand hin.
Wenn es auch schwer ist, zu sagen, ob die Hunde mehr
auf die Geräusche, die Sprache, das Ansehen usw.
reagierten oder auf den Vorgang, so ist doch immer-
hin bemerkenswert, daß sie überhaupt den Vorgang
beachteten und z. B. eine Raufzähne als eine solche
erkannten. Allerdings haben nicht alle Hunde in glei-
cher Weise reagiert. Einer soll sogar ruhig dabei ge-
schlafen haben. Einzelne Hunde bellten ja wohl auch,
weil die anderen bellten, während ein anderer an einer
Stelle, wo Ruft gemacht wurde, bellte, weil er Ruft
überhaupt nicht verstand. So schwer es also auch
ist, dieses wissenschaftlich nicht vorbereitete tierpsycholo-
gische Experiment richtig auszuwerten, das eine ist
jedoch, daß als Ergebnis festzustellen, daß Polizeihunde
auch als Kinobesucher besondere Kerle sind.

180 kleine Leute betrogen

Einem Schädling der Allgemeinheit das Handwerk gelegt.

Immer wieder Darlehensschwindel

Nachdem noch vor einem Monat einem heftigen
Darlehensvermittler, der sich in etwa 40 Fällen straf-
bar gemacht hatte, das Handwerk gelegt werden
konnte, wurde gestern durch die Kriminalpolizei die
Tätigkeit eines anderen Schädling der Allgemei-
heit beendet.

Es handelt sich um den Darlehensvermittler L.
aus der Hoffelder Straße in Bochum, dem bis jetzt
in rund 180 Fällen Darlehensvermitt-
lungsbetrug zur Last gelegt wird.

Durch geschickt abgefaßte Inserate verstand dieser
Vermittler es, ein gutes Geschäft zu machen.

Er spiegelte den Darlehensuchern vor, daß sie inner-
halb von 8-10 Tagen Geld auf ein bis zwei Jahre
bekommen könnten. Arbeiten mit einem Einkommen
von 130 RM. pro Monat bot er 1000 RM. Darlehen
an. Selbst Witwen und Invaliden, die zum Teil
kein Einkommen hatten, wurden die Darlehen ganz
bestimmt versprochen. Küche und Schlafzimmer,
die an sich unpfindbar sind, genügt als Sicherheit.
Auch Junggeheulen, die keinen eigenen Hausstand hat-
ten und keine Sicherheit bieten konnten, wollte er
helfen. Der entgegenkommende Vermittler und sein

Geschehen merkten auf dem Antrag, daß Herren-
oder Speisezimmer, die überhaupt nicht vorhanden
waren, zur Verfügung ständen. Bemerkte wurde da-
bei, daß es sich hier um eine Formfrage handelte, weil
Nachprüfungen von dem Geldgeber nicht erfolgen
würden.

Ohne jede weitere Prüfung wurde das Darlehen
bestimmt in Aussicht gestellt, wenn — und das
war die Hauptsache — die Vorkosten gezahlt
würden.

Für 100 bis 1000 RM. wurden Vorkosten von 12 bis
30 RM. verlangt. Die Leute glaubten und zahlten.
Von dem angeblichen Geldgeber erfuhr die An-
tragsteller später, daß sie nicht für kreditfähig an-
gesehen wurden. Da sie auch die gestellten Bedingun-
gen nicht erfüllen konnten, waren die Vorkosten ver-
loren.

Rund 180 Personen sind auf diese Weise geschä-
digt worden. Bei den meisten Leuten handelt es
sich um Angestellte, Arbeiter, Witwen und In-
validen, die nur ein geringes oder gar kein
Einkommen haben.

Der gewissenlose Vermittler wurde gestern vor-
läufig festgenommen und wird dem Amtsgericht vor-
geführt werden. Das Büro wurde geschlossen.

mit goldenen Streifen, schwarze Felgen, engl.
Venter.

9. Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung
und ohne Nummer, schwarzer Rahmen, schw. Fel-
gen, schwarze Schutzbleche und deutscher Venter
ohne Griffen.

Die Räder sind in der Zeit vom Oktober 1932 bis
April 1933 in Herne und in Gelsenkirchen gestohlen
worden. Sie können bei der eingangs genannten
Dienststelle besichtigt und von den rechtmäßigen Eigen-
tümern in Empfang genommen werden.

Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte

Die Wohlfahrts-Korrespondenz schreibt:

Betrachtet man das Problem der Arbeitsbeschaf-
fung von der Seite der Erwerbslosen aus, so entsteht
u. a. auch die Frage nach den Möglichkeiten einer
Arbeitsfürsorge für erwerbsbeschränkte
Kriegsbeschädigte und die weitere Frage, wie
weit eine Sonderberücksichtigung dieses Personenzet-
tes notwendig und gerechtfertigt ist. Die letzte Frage
ist vor allem auch deshalb zu stellen, weil die Kriegs-
beschädigten infolge ihrer Erwerbsbeschränkung und
ihres bereits vorgeschrittenen Alters im allgemeinen
Wettbewerbs unterlegen sind.

Eine Statistik der Erwerbslosigkeit der Kriegs-
beschädigten gibt es nicht, sie dürfte aber nach den
Angaben des Kriegsopter-Berichtes verhältnismäßig
hoch sein. Eine Arbeits- und Existenzfürsorge für
Kriegsbeschädigte ist bereits im geltenden Verordnungs-
recht enthalten, jedoch nicht so zur Durchführung ge-
langt, wie es erforderlich gewesen wäre. Dies ist eine
der Hauptursachen für die scharfe Kritik der Kriegs-
opfer an dem Verordnungsrecht. Die Rente, die
jetzt im Vordergrund der Verordnungen steht, ist, durch
die finanzwirtschaftliche Lage bedingt, im allgemeinen
unzureichend; sie sollte auch ursprünglich und muß
für die Zukunft gegenüber einer wirksameren Ar-
beits- und Berufsfürsorge der Kriegsopter
zurücktreten.

Es kommt nicht in Frage, daß für die bäuerliche
Siedlung Kriegsbeschädigte, von Ausnahmefällen ab-
gesehen, herangezogen werden könnten, weil sie in den
meisten Fällen den körperlichen Anforderungen der
Siedlungsarbeit nicht gemessen sind. Anders und
besser liegen die Voraussetzungen bei der Reben-
erwerbs- und Stadtrand-Siedlung. In den
neuen Richtlinien über die Stadtrand-Siedlungen hat
der Reichsarbeitsminister u. a. bereits eine bevorzugte
Berücksichtigung der Kriegsbeschädigten angedeutet.

Die überwiegende Mehrzahl der arbeitslosen
Kriegsopter bleibt auf die behördliche und pri-
vate Arbeitslosenfürsorge angewiesen.
Sie haben die Hauptaufgabe bei der Befämpfung der
Arbeitslosigkeit unter den Kriegsbeschädigten zu er-
füllen, und von ihrer Lösung hängt es ab, ob eine
befriedigende Versorgung der Kriegsopter endlich
erreicht wird. Es genügt nicht allein, wenn — wie dies
bereits erfolgt ist — die Arbeitsämter angewiesen
werden, bei ihrer Vermittlungstätigkeit Kriegsbeschä-
digte und Frontkämpfer zu bevorzugen, oder einzelne
Fürsorgeverbände dristlich Notlösungen durchzuführen.

Es kommt vielmehr darauf an, daß die gesamte
öffentliche und private Arbeitgeberschaft in der Ar-
beitsfürsorge für die Kriegsopter eine selbststän-
dige Verpflichtung sieht, die gleichzeitig
eine Verpflichtung dem Reichspräsidenten von Hin-
denburg und dem Führer Adolf Hitler gegenüber dar-
stellt, die beide die Sonderstellung der
Kriegsopter bei der Schaffung von Arbeit und
Brot anerkannt haben.

Silberne Hochzeit

Die Eheleute Rendant Adolf Schäfers und
Frau Elisabeth, geb. Heibel, Volstrafte 1, feiern mor-
gen, Sonntag, das 25. Jahr ihrer Silbernen Hochzeit.
Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Besitzer des Herne
Anzeigers. Dem allgemein geschätzten Ehepaar un-
terwirft herzlichste Glückwünsche!

Der Blitz schlug ein

Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz
in ein Haus auf der Freiheitstraße. Glücklicherweise
war es nur ein toller Schlag, der keinen nennens-
werten Schaden anrichtete.

* Teilt Baurat Verfürth vom Vorsitz des Westfälischen
Feuerwehverbandes zurück?

Während der Generalversammlung in Minden
am Sonntag vormittag erlitt Branddirektor Ver-
fürth einen vollständigen Kollapsanfall, der ihn nötigte,
den Vorsitz des Westfälischen Feuer-
wehverbandes niederzulegen. Wie auf Anfrage bei
der Geschäftsführung mitgeteilt wird, hat der ge-
schäftsführende Ausschuss auf Vorschlag des Brand-
direktors Heller beschloffen, den Branddirektor für
den Kreis Tecklenburg, Bürgermeister Dr. Müller
(Abbenbüren) mit der vorläufigen Geschäftsführung
zu betrauen.

Die 43. Feiertage

Anhaltende Abblaskwierigkeiten veranlaßten die
Verwaltung der Zeche Schamrock, für die Belegschaft
am heutigen Tage eine Feiertage einzulegen. Das
ist die 43. Feiertage in diesem Jahr.

Beitrag eines Beerenjuchers

Ein Beerenjucher von hier, der am Anfang der
Woche über zwei Tage ausgeblieben war und im
Freien kumpiert hatte, hatte auf seiner Reise großes
Pech. Er hatte keinen Korb einem Mitfahrenden,
während er sich für kurze Zeit von der ergebigen
Sammelstelle entfernte, zur Auffahrt übergeben. Als
er zurückkam, war der Korb mit seinen Beeren
verschunden, und der zornigste fleißige Jucher
hatte das Nachsehen. Er wurde nur durch erhöhte
Tätigkeit in etwa entschädigt und hat so die Fahrt
doch nicht ganz umsonst gemacht.

Vom Fahrrad gestürzt

Auf der Courtoisstraße stürzte gestern morgen
um 9 Uhr der Radfahrer M. aus der Dinkelstraße
so unglücklich von seinem Rade, daß er mit einer er-
heblichen Kopfverletzung und Hautabwürfungen an
den Händen mit dem städt. Krankenhaus zum Rath.
Krankenhaus geschafft werden mußte.

Künstliche Augen

fertigen F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden, demnächst
in hiesiger Gegend an. Wir verweisen deshalb auf
das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Empfehlenswerte Kaffitäten

auf deren Anzeigen in der heutigen Ausgabe
wir aufmerksam machen.

Alt-Baukau

Heute abend findet ein Mandolinen-Konzert statt.
— Morgen feiert der Bagnereverein „Weiß-Blau“ sein
Jahresfest. — Großes Konzert. Tanz im Freien.

Ellinghaus, Herne-Folkhausen

Sonntag findet ein großes Konzert mit Tanz statt,
zu dem das Doppelquartett „Glode“ seine Mitwir-
kung zugesagt hat. — Schöner, idyllischer Garten.
— Tanzplatz im Freien.

Saalbau Strickmann

Die schönen neuen Gartenanlagen bieten ange-
nehmsten Aufenthalt. — Morgen ist Konzert mit
Tanzgelegenheit.

Cramer, Herne-Sodingen

Das beliebte Goldklang-Quartett veranstaltet auch
morgen wieder ein ausgezeichnetes Konzert, bei dem
auch Gelegenheit zu einem lustigen Tanzchen ge-
geben ist.

Ausflugstafel „Zum Feldkamp“

Morgen findet ein großes Sonderkonzert mit
Tanzgelegenheit statt. — Mittwochs ist wieder eins der
beliebten Kinderfeste. Ganz besonders sei darauf auf-
merksam gemacht, daß die beiden Löwen und ein klei-
nes Reittierchen wieder da sind. Außerdem finden
auch die beliebten Elefantfahrten statt.

Vier Pfennig-Stücke außer Kurs

Beschlüsse des Reichsrats.

Der Reichsrat stimmte in seiner 101. Sitzung am
Donnerstagabend der Verordnung des Reichsfinanz-
ministers über die Außerkurssetzung der Vier-Pfennig-
stücke aus Kupferbronze zu. Die Verordnung
bestimmt, daß die Vier-Pfennig-Stücke vom 1.
Oktober d. J. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel
gelten und einzuziehen sind. Von diesem
Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einführung beauf-
tragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in
Zahlung zu nehmen. Bis zum 30. September 1933
werden sie noch bei den Reichs- und Landeskassen zu
ihrem Nennwert sowohl in Zahlung genommen, als auch
zur Umwälzung angenommen. Diese Münzen haben
bekanntlich die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt.
Sie wurden im Zahlungsverkehr lästig empfunden und
nur in geringen Mengen aufgenommen. Von den zur
Ausprägung gelangten zwei Millionen Reichsmark hat
die Reichsbank zur Zeit über die Hälfte in ihrem Besitz.

Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst

vom 22. bis 29. Juli.

Engel-Apothek, Bochumer Str. 27, Tel. 501 63.
Engel-Apothek, Bismarckstr. 10, Tel. 518 63.

Bereinstellung

Sport-Club Herne 07. Versammlung am 23. 7. 1933
20 Uhr im Vereinslokal 5. Pils.

Eisenbahnverein Herne. Zur 30jährigen Jubelfeier
treten die Mitglieder am Sonntag, dem 23. d. M.,
16.30 Uhr im Vereinsheim Möller an. Buntlichtes
und zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

Technische Hochschule. Sonnabend, den 22. 7. 33
abends 8 Uhr im Ratheser-Helm „Alt-Herne“,
Heintz, Knapp, Bahnhofstr. 1, Pilsabend. Gäste
willkommen.

Ein brauchbares
Zimmer
dieser al-
te stiege
Lüftung
händler
Geldtra

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

Ein
brauchbar
Zimmer
dieser al-
te stiege
Lüftung
händler
Geldtra

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

mit 20
haus be-
haucht
schlechte
die Kr-
haben
urteilte

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Sport-Rundschau

Der Sport am Wochenende

Das 15. Deutsche Turnfest beginnt — Hitler-Pokal-Endspiel in Berlin — Bog-Ländertamp Deutschland gegen Italien in Essen — Deutsche Strom-Meisterschaft und Meisterschaft der deutschen Meere — Internationales Kachener Reitturnier.

Das Sportprogramm steht am Wochenende im Zeichen einiger Ereignisse größten Ausmaßes. Im

Fußball

steht das Endspiel um den Hitler-Pokal zwischen Brandenburg und Bayern in Berlin zur Debatte. Da die Bayern fast ein Nationalmannschaft stellen, darf man selbst in der „Hölle des Böwen“ einen süddeutschen Erfolg erwarten. — Im

Bogsport

nimmt der Ländertamp Deutschland — Italien in Essen das Hauptinteresse in Anspruch. Bekanntlich wurden die Deutschen vor kurzem unter recht unglücklichen Umständen in Ferrara 7:9 geschlagen. Die Aufstellung der deutschen Staffel für Essen deutet auf eine gelungene Revanche hin. Selbstverständlich dürfen die Italiener, die ebenfalls mit ihrer ersten Garnitur erscheinen, nicht unterschätzt werden. Die Mannschaften: Deutschland: Spannagel, Beck, Kallner, Karp, Kugler, Blum, Kofus, Bosen. — Italien: Urbani, Sergio, Facchin, Gandola, Binazzi, Strozzi, Boffi, Medici. — Am gleichen Tage wird sich Europameister Paulina in Brüssel gegen Pierre Charles zu „verantworten“ haben, dem er bekanntlich vor kurzem seinen Titel abnehmen konnte. — In der

Leichtathletik

stehen die westdeutschen Meisterschaften in Hamm i. B. auf dem Programm. In beiden Tagen wird die große westfälische Sportgemeinschaft hervorragende Kämpfe erleben, da alles, was in der westdeutschen Leichtathletik einen Namen hat, gemeldet ist. Somit sei noch auf das internationale Reetring in Stockholm, das am Samstag beendet wird, auf den Gedächtnislauf „Rund und quer durch Bochum“ und auf den Ländertamp Ungarn — Österreich in Budapest hingewiesen. — Im

Radsport

geht am Sonntag die Tour de France, diese gigantische Straßenprüfung rund um Frankreich, zu Ende. Es ist auch auf den letzten Etappen zu erwarten, daß sich die noch im Rennen befindlichen Deutschen ehrenvoll schlagen. Den eigentlichen Höhepunkt des Radsportprogramms bilden für uns jedoch die deutschen Meisterschaften der Steher und Flieger, deren Endkämpfe am Sonntag in Eberfeld ausgetragen werden. Da hier die gesamte deutsche Elite vertreten ist, verläßt man naturgemäß alle anderen Ereignisse im Reich. — Als nächster

Rudersport

dessen Sommerferien seinem Ende entgegengeht. Eine große zweitägige Veranstaltung wird auf dem Mainzer Rheinhafen abgewickelt, an der sich neben der ersten deutschen Klasse auch der berühmte englische Vierer von Pembroke College beteiligt. Somit wären noch die westdeutschen Kanu-Meisterschaften in Mülheim auf dem Hofentanal zu erwähnen. — Im

„Weißen Sport“

werden sich England als Europazionsieger und USA das Interzonenfinale um den Davis Cup liefern. Der Kampf steigt von Freitag bis Sonntag im Pariser Roland-Barros-Stadion. Deutschlands Davis-Pokal-„Troispieler“ der ersten Runde für das kommende Jahr steigt in Dublin gegen Irland. Freitag, Samstag und Sonntag wird sich die deutsche Mannschaft mit von Gramm, Frenz und Kourneum um eine Wiederholung des bereits in diesem Jahr gegen Irland erzielten 4:1-Sieges bemühen. Die Ausrichter sind vorhanden. Ein großes internationales Turnier findet in Stockholm statt, während am Sonntag ebenfalls gutebelegte Veranstaltungen in Zürich, Köln und Neuenahr zu Ende gehen. — Der

Schwimmsport

hat ebenfalls ein recht umfangreiches Programm zu erledigen. Die deutschen Strommeisterschaften werden am Sonntag in Koblenz, die Me-

isterschaft der deutschen Meere am Samstag in Danzig entschieden. Ein großes westdeutsches Wasserballturnier steigt in Bocholt. Gleichzeitig gelangen auch Schwimmwettkämpfe zur Durchführung, an denen sich holländische Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligen. — Im

Motorisport

nimmt die große Prüfung „2000 Km. durch Deutschland“ am Sonntag in Baden-Baden, wo sie auch gestartet wurde, ihr Ende. Eine erstklassige Belegung haben das Kolberger Bäderrennen und der Große Preis von Belgien in Spa zu verzeichnen. An der belgischen Veranstaltung beteiligen sich auch die Deutschen Möhrig, Wenzel und Voigt. — Der

Pferdesport

bringt das große internationale Kachener Reit- und Springturnier, das am Samstag seinen Anfang nimmt und eine Belegung erfahren hat wie nie zuvor. Auch in Homburg steigt Samstag und Sonntag ein Reitturnier. Galopprennen gibt es Samstag in Bad Kreuznach, am Sonntag in Hoppegarten, Krefeld und Bad Kreuznach. — Fast not leidet

Deutsche Turnfest

in Stuttgart, das nach 5jähriger Pause in gigantischem Ausmaß vom 21. bis 30. Juli durchgeführt wird. Das „Fest der 500.000“ wird es auch genannt, und allein in diesem Ausmaß liegen die übermäßigsten Ausmaße dieses größten deutschen Turnereignisses umfassen. Der Sonntag wird nach einem Festgottesdienst und Kranzniederlegungen auf den verschiedenen Friedhöfen mit dem historischen Festzug der Ränfte und der Eröffnungsfeier in der Hauptkampfbahn und auf der Festwiese ausgefüllt.

Generalprobe für Köln

Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Hamm
Ausgesprochenes Rennungsergebnis — 501 Meldungen von 136 Vereinen.

Nachdem am vergangenen Sonntag in Remm die westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen zum Austrag gekommen sind, finden am Wochenende die Titelkämpfe der Männer in Hamm statt. Westdeutschland hält also Heer für die deutschen Meisterschaften am 12. und 13. August in Köln. Eine Handhabung für die Ausrichter der diesjährigen Meisterschaften bieten in etwa die Ereignisse der Bezirksmeisterschaften, die Anfang Juli zur Durchführung gebracht worden sind.

Die Meisterschaften haben ein ausgezeichnetes Rennungsergebnis gefunden. Von 136 Vereinen liegen

501 Meldungen vor. Selbstverständlich ist die DSB am stärksten vertreten; es liegen aber auch zahlreiche Meldungen der DL und DSK, der SA und des Stahlhelms vor. Im Rahmen der Meisterschaften findet eine machtvolle Sportumgebung statt, an der 15000 Sportler aus Rheinland und Westfalen teilnehmen werden.

Zwei Tage nehmen die Titelkämpfe in Anspruch. Am Sonntag fallen bereits 9 Entscheidungen, und zwar im Weitsprung, Hammerwerfen, Hochsprung, 1500-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Dreisprung, 3000-Meter-Hindernislauf und 4mal 400-Meter-Staffel. Am Sonntagvormittag beginnen die Wettbewerbe mit dem 25-Km-Gedächtnislauf.

Die Ausrichter

Bei den Bezirksmeisterschaften befanden sich die Favoriten der Sprinterstaffeln Jonath, Borchmeyer und Bent nicht am Start. Die beste Zeit lief mit 10,7 Sekunden hier der Bochumer Buthe-Pieper, der es aber schwer haben wird, sich gegen seine Klubkameraden erfolgreich durchzusetzen. Jonath ist in seinen Leistungen zurückgegangen, darüber besteht kein Zweifel mehr. In Amstern, wo er allerdings einen sehr schlechten Start hatte, wurde er hinter Berger und Borchmeyer nur Dritter. Es wird aber wohl so kommen,

daß Borchmeyer auf die 100 Meter verzichtet, so daß Jonath hier keine Meisterschaft behalten sollte. Weitere Anwärter sind die Krefelder Hendrix und Heithoff, sowie der Bochumer Bent. Eine Ueberwachung durch Stübli (Bonnau) oder durch den für SB Sieben startenden Elbröcker dürfte kaum in Frage kommen.

Ueber 200 Meter

hat Buthe-Pieper ebenfalls in Abwesenheit von Jonath, Borchmeyer und Bent wieder die beste Zeit bei den Bezirksmeisterschaften erzielt. Zwischen diesem Quartett müßte sich in erster Linie das Ende abspielen. Vielleicht kommt Jonath, der sich bei Meisterschaften durchweg gut in Form befindet, zu einem Doppelerfolg. 20 Läufer haben

für die 400 Meter

gemeldet. Das Stärkerheitsverhältnis hat sich über diese Distanz in Westdeutschland erheblich verschoben. Leseber dürfte auf den 800 Meter weit mehr Ausschichten haben. Zwischen Dang, Röll, Bergmann und Borchmeyer sollte in der Hauptsache sich die Entscheidung abspielen. Notbrod, Weber, Diefeld und der Reddinghauser (ehemalige Herner) Goldhausen sind die nächsten Anwärter.

Noch härter sind die 800 Meter besetzt.

für die 30 Meldungen vorliegen. Der Spezialist für diese Strecke, Leseber (Düsseldorf) wird es gegen den Hörder Glagowski, der bei den Bezirksmeisterschaften mit 1:58,2 Minuten die beste Zeit lief, sehr schwer haben. Linke, Dang, Gausepohl und Burckhardt kommen für den Ausgang weiter noch in Frage.

Noch offener ist der Kampf

über 1500 Meter,

der von 26 Läufern bestritten wird. Neu, Gerull, Kramer, Kemp, Göttemann und Krollmeyer besitzen die meisten Chancen auf den Meistertitel. Einen überlegenen 500-Meter-Mann besitzt Westdeutschland nicht. Auf den Bezirksmeisterschaften wurden durchweg schlechte Zeiten gelaufen, so daß wir hier für Köln nichts Besonderes zu hoffen brauchen. Der ausgezeichnete Westfale Reim hat auch für die 10 Km gemeldet.

Von den 25 Teilnehmern des 5000-Meter-Laufes haben neben Reim noch Möllekens, Koch, Hallmann und Ziegelschke Aussicht auf den Titel. — Titelverteidiger über 10.000 Meter ist Reim (Unna), der auch in diesem Jahre wieder als hoher Favorit startet. Bei den westfälischen Meisterschaften stellte er mit 32:23,4 Minuten nicht nur einen neuen westfälischen Rekord auf, sondern erzielte auch gleichzeitig die beste Jahresleistung in Deutschland. Nach Reim sind noch Gerhard und Siegers zu nennen. Ziemlich offen ist der 3000-Meter-Hindernislauf, für den 13 Läufer gemeldet haben. Göttemann, Koch und Kollmann gelten als die aussichtsreichsten Kandidaten. Mit 15,9 Sekunden steht der Neukircher Bollmanns an der Spitze der 110-Meter-Hürden.

In den übrigen Bezirken wurden weit schlechtere Zeiten erzielt, so daß für Bollmanns kaum ernsthafte Konkurrenz bestehen sollte. Wienecke, Dahms und

Notbrod sollten immerhin seine ernsthaftesten Gegner sein. Die 400-Meter-Hürden dürften dagegen dem Kölner Notbrod nicht zu nehmen sein. Von den 15 Bewerbern sind noch neben Notbrod Röll, Rürten, Dahms und Ruxter zu nennen. Einen schönen Kampf dürfte die 400mal 100-Meter-Staffel bringen, bei der es zum

Zusammentreffen zwischen Lu. Bochum, Preußen Krefeld und Heßen-Preußen Kassel

kommen wird. Die Bochumer mit Jonath, Borchmeyer, Bent und Buthe-Pieper, die in Amstern sich kürzlich noch auszeichneten, müßten auch diesmal wieder dem englischen Staffelsieger Preußen Krefeld das Nachsehen geben. Ueber 4mal 400 Meter sind Düsseldorf 99, Preußen Krefeld, SpBz Hamm und KSB Köln die ersten Anwärter. Die 4mal 1500 Meter leben Kölner BC, Düsseldorf 99, Preußen Krefeld, Duisburg 99 und SpBz Remscheid als beste Staffelmannschaften.

Die technischen Übungen.

Für den Weitsprung haben 35 Athleten gemeldet. In die engere Wahl sind Mölle, Reuland, Rabenberg und Deckmann zu nehmen. Im Hochsprung (18 Teilnehmer) wird Stechemeyer keine Leistung von 1,75 Meter bei den Bezirksmeisterschaften erheblich steigern müssen, um den Titel davontragen zu wollen. Der Bochumer Bleth erreicht hier mit Bergen (Emmerich) zusammen mit 1,80 Meter die beste Leistung. Im Stabhochsprung (14 Teilnehmer) dürften Stechemeyer, Born und Bales in erster Linie die Endschicksalung unter sich ausmachen, in die vielleicht noch Danja eingreifen könnte. Ob Altmeister Hoffmeister im Disziplinieren zum Erfolg kommen wird, dürfte noch sehr fraglich sein. Rilo, Werrina, Debus und Heiberg werden Hoffmeister jedenfalls stark zusehen. Im Speerwerfen (15 Teilnehmer) haben Hoffmeister, Boers, Böggelin und Stechemeyer die meisten Aussichten. Das Hammerwerfen (14 Teilnehmer) dürfte nur zwischen Grimm und Heiberg liegen. Für das Kugelstoßen (24 Teilnehmer) kommen in erster Linie Debus, Rilo, Werrina und Heiberg in Frage. Weist noch der Jahnstamm (22 Teilnehmer), in dem Born, Stechemeyer, Endermann und Richter die meisten Aussichten besitzen.



Die Elite der 22-Mehrkämpfer beim Deutschen Turnfest

9000 greifen nach dem Siegerkranz

Mit dem sich ständig steigenden Widerhall, den das 15. deutsche Turnfest überall im deutschen Lande und wo sonst die deutsche Junge Klinge, gefunden hat, wächst in gleichem Maße auch die Anteilnahme, die den sich im Rahmen der vielfältigen Gefeignisse des Festes abspielenden Wettkämpfen entgegengebracht wird. Hat sich das Gesicht der Wettkämpfe auf dem Deutschen Turnfest im Laufe der Jahre auch mehrfach gewandelt, in einem sind sich alle Turnfeste gleich geblieben: Bei aller Beachtung und Berücksichtigung, die man den später hinzutretenden Leistungszweigen, als das sind: Schwimmen, Fechten, Spielen, Ringen usw. entgegenbringt, die Höhepunkte der Deutschen Turnfeste sind und bleiben die Mehrkämpfe. Der höchste Titel der DL, der eines Deutschen-Turnfest-Siegers, kann nur im Zwölfkampf errungen werden. Es ist das Ziel der Laufbahn eines jeden Wettkämpfers, und nur alle fünf Jahre bietet sich Gelegenheit, ihn zu erreichen.

Längst ist aus dem einfachen Dreikampf früherer deutscher Turnfeste eine Reihe von Mehrkämpfen geworden. In Stuttgart werden es nicht weniger als sieben sein, die sich in zwei Gruppen scheiden: die aus Lauf- und Wurfbewerben bestehenden vorklassischen Mehrkämpfe und die aus Geräte- und Volksturnbewerben bestehenden gemischten Mehrkämpfe. An volkstümlichen Mehrkämpfen gibt es einen fünfstufigen Kampf für Männer, der in drei Altersklassen ausgetragen wird, und einen Viereckskampf für Frauen. Als gemischte Mehrkämpfe sind ein Männer-Zwölfkampf in zwei Klassen, ein Reuentampf für Ältere über 40 Jahre und ein Frauen-Siebenkampf ausgeschrieben. Daneben ist noch ein aus Geräteübungen bestehender Zehnkampf vorgesehen. 9188 aussergewöhnliche Turner und Turnerinnen werden in bisher nie dagewesener breiter Front zu den Mehrkämpfen in Stuttgart aufmarschieren, und in einem Tage müssen diese Wettkämpfe abgewickelt werden.

Willst Du wieder Arbeit im Land, so hab auch Du eine gebende Hand! Wer kauft, schafft Arbeit!

Geringer Sportbetrieb in der DSK

Fußballerstreifen Sportfr. 19 - Blau-Weiß

Die Sportfreunde 19 eröffneten schon am Vortag das neue Spieljahr und landeten gleich einen beachtlichen Sieg über Arminia Södingen. Auch das Treffen Sportfreunde — Blau-Weiß wird am Samstagabend auf dem Platz der Hoheneichstraße ausgetragen, jedoch wird es dieses Mal für die Sportfreunde eine härtere Nuß zu knacken geben, da die Blau-Weißen die Ruhezeit mit eifrigem Training ausgefüllt haben. Der Ausgang des Spieles ist, trotz des Klassenunterschiedes, offen. Das Spiel endete 0:0.

Sportfreunde 19 2 — Blau-Weiß 2.

Handball

Blau-Weiß 1 — Elmar 1.

Auch hier ein Ortstreffen, welches Sonntagvormittag auf dem Blau-Weiß-Platz eine Erledigung findet. Wir halten die Blau-Weißen ausgedehnt für etwas durchschlagsträftiger, so daß ein Sieg über Elmar uns nicht überraschen würde.

Ein weiteres Drispiet im Fußball:

Arminia Södingen — Falkenhert

Dieses Treffen der beiden Gaumannschaften steigt Sonntag in Södingen. Die Arminen, welche am Vor-

sonntage sicher von den Sportfreunden geschlagen wurden, sind auf eigenem Platz sehr gefährlich. Es ist daher mit einer knappen Niederlage der Falkenhert zu rechnen.

Arminia Södingen 1. J. — Falkenhert Herne 1. J.

Neueinteilung der DSK-Fußballgruppen im Gau Marl

Sonderklasse: Sportfreunde 19 Herne, Victoria Hahinghorst, Germania Bochum, Westfalen Langendreer, Teutonia Waltrop, Adler Westertal, Bestia Ditteln, Saronia Gnumme.

Gauklasse, Gruppe 1: Antanen Bochum, Adler Dahlhausen, Tus Wiemelhausen, Rapsport Westmar, Lu. Hamm, Alendor, Almannia Niederwengern.

Gruppe 2: Roland Bladenhorst, Reddinghausen 08, Tus Merklinden, Arminia Södingen, Sportfreunde 17 Röhlinghausen, Wader Galtrop, Schwarz-Weiß Röhlinghausen.

Gruppe 3: Binfriedia Hochlar, Saronia Marl, Jung-Siegfried Reddinghausen, Westfalia Suderwich, Langenbochum, Herlen 07, Vordwärts Datteln.

Gruppe 4: Falkenhert Herne, Blau-Weiß Herne, Arminia Bochum, APS 06 Bochum, Preußen Bochum, Gertje 07, Vordwärts Hiltrop-Bergen.

BCC. 22 — Groß-Duisburg

Freiwilligen auf dem Germania-Sportplatz

Zu einem Großkampftag im Bogen verpflichtete BCC 22 die gute rheinische Kampfstaffel Groß-Duisburg. Da die Duisburger ausgesprochenen Kampfnaturen sind, sind somit Kämpfe zu erwarten, die weit über dem Rahmen des Durchschnitts stehen werden. Folglich muß BCC 22 ein ganzes Können aufbieten, wenn der Endieg in Herne bleiben soll. Die Kämpfe nehmen um 6 Uhr ihren Anfang. Bei ungünstiger Witterung finden sie um 8 Uhr im Ständigen Ring statt.

Zu den Kämpfen:

In einem Einlagekampf trifft Döwling auf Babke (Galtrop-Kauzel). Babke verlor noch am Sonntag gegen Döwling nach Punkten; er brennt nun auf Revanche. Döwling kann auf Grund seiner Reizweite wiederum den Kampf für sich entscheiden.

Papiergewicht: Kubiat — Wittmann. Kubiat muß vom Gongschlag an auf Sieg eingestellt sein, wenn er gegen Wittmann den Sieg davontragen will.

Fliegengewicht: Diffebed — Scheid. Für Bregensstroich kämpft der in Herne gern gelesene Diffebed vom Polizeisportverein Bochum. Da Scheid sehr forsch im Angriff ist, bleibt abzuwarten, wie er sich mit Diffebeds Rechtsauflage abfindet. Vorerst lassen wir den Kampf noch offen.

Jedergewicht: Wiesberg — Schrewe. Dieser Kampferlauf verpricht sehr interessant zu werden, da Schrewe ein ehrgeiziger Boxer ist, der um jeden Zoll Boden kämpft. Sollte Wiesberges Mundverletzung noch nicht verheilt sein, dann kämpft für ihn Klost (Galtrop-Kauzel).

Leichtgewicht: Ostkamp — Langhoff. In diesem Kampf trifft Ostkamp auf einen Gegner, der auch was vom Bogen versteht. Nach den letzten von Ostkamp gezeigten Leistungen zu urteilen, dürfte er, falls Langhoff nicht für eine Ueberzeugung sorgt, den Sieg erringen.

Mittelgewicht: Holl — Westphal. Westphal ist ein guter Fighiter, der stets den Kampf sucht. Da Holl auch den ganzen Kampf hindurch aktiv tätig ist, sind wir auf den Ausgang dieses Treffens gespannt.

Mittelgewicht: Richter — Brost. Der leghin stattgefundenen Kampf gegen Guran sah Richter ganz groß in Form. Danach zu rechnen, sind die Chancen für den technisch guten Brost, der über eine starke Rechte verfügt, nicht rosig. Nach hartem Kampf wird er wohl an Richter die Punkte abtreten müssen.

Mittelgewicht: Knauf — Schwarztopf. Den hart schlagenden Schwarztopf muß Knauf auf Distanz halten. Knauf, der seine Treffer fast immer genau ins Ziel bringt, hat gegen Schwarztopf einen schweren Stand. Wir lassen den Kampf offen.

Halbfliegengewicht: Ongiet — Bergler. Gegen den vorzüglichen und schlagfähigen Bergler muß Ongiet ganz aus sich herausgehen, wenn er etwas erreichen will. Die größeren Lustreferenzen in der Endrunde werden hier ausschlaggebend sein.

Schwergewicht: Anur — Deblitz. Verfügt Deblitz über eine gute Deckung und mißt er im Schlagwechsel tapfer mit, dann sollte der Kampf über die Zeit gehen, bei welchem beide Kämpfer nach Punkten gewinnen können. Andernfalls sollte der Schlussskampf mit einem t. o. abschließen. (Siehe auch Inserat.)

Für den Sonntag

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage des Herner Anzeigers

Sonntagsnachmittags-Spaziergang

Das ist nun so... denn es ist immer das selbe... das ist nun also so:

Der Vater steht mit einer Kleiderbürste da und bürstet nach der Reihe ab, erst die Mutter, dann den fünfzehnjährigen Sohn, dann die dreizehnjährige Tochter, dann den zehn-jährigen Jungen.

Dann stehen alle an der Eingangstür und warten.

Mutter hat ein Loch im Strumpf entdeckt und muß erst andere Strümpfe anziehen.

Dann ist sie da und die Tür wird aufgemacht. Wenn alle schon halb draußen sind, dann geht es wieder zurück: der eine muß nachsehen, ob auch alle Fenster zu sind, der andere muß nach dem Gas, einer nach den Ofen und noch einer nach dem Wasser sehen.

Dann ist es vielleicht so weit.

Mutter geht voraus, die Kinder halten die Tür für Vater auf.

Vater schließt zu, erst richtig und dann das Sicherheitschloß.

Vater kommt. Wenn Vater an der Haustür ist, erinnert er sich, daß er den Stock vergessen hat.

Er schließt auf, erst richtig, dann Sicherheitschloß, geht rein, schließt zu, erst richtig, dann Sicherheitschloß...

Mutter wartet an der Ecke. Vater geht mit Mutter vor, die Kinder hinterher.

Vater und Mutter bleiben stehen, Vater gibt Mutter den Schlüssel.

Mutter hat ihre Brille vergessen. Mutter rennt zurück, Vater schimpft.

Vater und Kinder gehen auf und ab. Mutter kommt gerannt, es geht weiter. Vater mit Mutter voran...



Vater bleibt stehen, Mutter bleibt stehen, Kinder bleiben stehen. Vater hebt bedeutungsvoll den Stock, also will er etwas sagen.

"Tief atmen!" in ad seine Brust hebt und senkt sich sichtbar.

Mutter und Kinder befehligen sich, tief zu atmen. Es geht weiter.

In großem Kreise geht es wieder bis zur Haustür.

Vater schließt auf, erst richtig, dann... nein. Mutter hat vergessen, das Sicherheitschloß einzulegen. Vater schimpft... Hanns Michael Ren.

Der Neue

Der Kandidat der Rechtswissenschaften, Klaus Wengert, der nach einem kurzen, von finanziellen Gründen diktierten Besuch bei seinen Eltern eben in die Universitätsstadt zum Referendarexamen zurückkehrte, sah schon seit zwei Stunden mit einem freundlichen älteren Herrn allein im D-Jug-Abteil.

Eine auf Klaus Wengerts Knie aufgeschlagen liegende Abhandlung über das mit Recht so beliebte „Handelsrecht“ hatte des alten Herrn Interesse erregt. Er hatte höflich gefragt, ob er einen jungen Juristen vor sich habe — und so waren sie beide ins Gespräch gekommen.

Klaus hatte den Namen des sympathischen Mitpassagiers nicht recht verstanden. Er hielt ihn für einen Lehrer. Mit freundlichem Kopfnicken hatte der alte Herr diese Meinung bestätigt.

Eben wurde er von seinem jungen Reifegegnen in die Schliche und Kniffe eingeweiht, in denen ein Bräutigam — und besonders ein gerissener Jurist — zu Hause sein muß. Er wand sich vor Lachen, während Klaus eifrig und selbst äußerst fabel erzählte.

„Wissen Sie! Bei mir zum Beispiel ist dieses Examen eine ganz eigenartige Sache. Ich werde von einem Examinator geprüft, den ich noch gar nicht kenne. Soeben ist er erst an unsere Alma mater berufen worden.“

Sein Gesicht nahm den Ausdruck an, den man bei geriebenen Bienenjockern häufig finden kann.

„Wir haben aber sofort unsere Erkundigungen über die Qualitäten dieses Neuen als Examinator eingezogen. Und wir wissen, daß er prinzipiell nur im Handelsrecht prüft.“

Klaus Wengerts Miene verkündete Triumph: „Infolgedessen haben wir natürlich für dieses Examen alle nur handelsrechtliche Kenntnisse in dieser Materie nicht schlecht wüßten!“

„Das glaube ich auch!“ verlegte der freundliche alte Herr, dem ein neuer Bachanfall helle Tränen aus den Augen perlen ließ.

Wenige Minuten später kief der Zug in die Bahnhofshalle der Universität ein. Die beiden Reifegegnen trennten sich. Der alte Herr vergaß nicht, viel Glück zum Examen zu wünschen, was Klaus mit vielstimmigem Lächeln dankend quittierte.

Der folgende Morgen sah im großen Hörsaal, der zum Prüfungsraum umgewandelt worden war, die hochpotentielle Prüfungskommission. Den Vorsitz führte der „Neue“, auf den die im Vorraum wartenden zehn Examinanden immerhin einigermaßen gespannt waren. Doch waren sie alle beruhigt, denn sie mußten im Handelsrecht genau Bescheid.

Nach einer knappen halben Stunde kamen die ersten fünf wieder heraus. Klaus Wengert erschrak, als er ihre bleichen Gesichter und schlitternden Knie bemerkte. Doch todesmutig schritt er mit seinen vier Leidensgenossen in die Höhle des Löwen.

Daß er im nächsten Augenblick nicht der Länge nach auf das Parkett hinfiel, hatte er lediglich dem Bedell zu danken, der ihm rechtzeitig beistieg.

In der Mitte der Professoren saß mit launisch lächelndem Gesicht der Reifegegnen vom Vortag, bereit, zu examinieren. Der Neue...

Klaus Wengert trat vom Examen wegen „Unwohlens“ zurück. Und das war gut so. Denn seine neuen Kommilitonen flogen sämtlich durch, da das Handelsrecht so ziemlich der einzige Stoff war, nach dem nicht gefragt wurde.

Karl Fr. Rimrod.



Kirche in Mittenwalde (Oberbayern)

Die Hauptsache

Der Hinterholtsenwalder Bauer Sepp Hilgenlauer besitzt ein Stückchen Wald am Wermederberg. Mitten darin ist ein schöner Wasserfall.

Eine Tages sagt Hilgenlauer zu mir:

„Runnins net amal mit umi geh zu meim Wasserfall? Dort hab i was vor und zweng dem mecht i mit eahna redn.“

Als wir am Wasserfall angelangt sind, sagt Hilgenlauer:

„Allo, i wui da a kloans Holzhausl herbaun, und a paar Bank und a paar Stühl davor stelln, und noch a Bier auskuckn, Moanans net, daß dees a guots Gschäft war?“

„Ich glaube schon. Ich kann mir denken, daß dieser wunderbare Fleck Erde Ausflügler von überall her herbeilodet wird. Die hohen Felsen sind imposant, der Wald mit seinen alten Stämmen ist herrlich, das Grün des Mooles ist entzückend zart und der Wasserfall ist wirklich großartig.“

„No schon sei. Aha dees, was da glagt ham, dees is d Hauptsach net.“

„Was denn?“

„Bei dera Stell funnt i aa bei da größtn Hüh a so a kalts Bier auskuckn, was funnt net leicht gibt im Summa. Der Wasserfall da, der es do a damisch guate Einrichtung zum Bierkühn.“

Der „Schwächling“

Richter: „Die Anlage lautet. Sie haben zuerst dem Richter zwei Zähne ausgefallen, dann haben Sie einem Herrn am Stammtisch den Arm gebrochen und einem andern Herrn mit einer Weinflasche über den Kopf gehauen, und schließlich haben Sie den Wirt die Treppe hinuntergeworfen, daß er zwei Rippen gebrochen hat. Was haben Sie hierzu zu sagen?“

„Ach, Herr Richter, ich habe halt gerade meine schwache Stunde gehabt!“

Der Zeuge und der Richter

Der Zeuge stammte aus Frohmansgrün, das liegt an der Grenze zwischen Ober- und Niederbayern, und die Hallertau ist auch nicht weit weg. Den Richter dagegen hatten sie aus der Bamberger Gegend hierher verlegt und seine Sprache klang bedenklich ausländisch. Er fragte den Zeugen:

„Wie kam der Angeklagte dazu, dem Kläger den halbliterkrug an den Kopf zu schlagen?“

Der Zeuge blickte dem Richter aufmerksam auf den Mund, wartete eine Weile, weil er meinte, der Richter wäre mit seiner Frage noch nicht ganz fertig, und gibt dann zur Antwort:

„'s Halbliterkrug moant!“

„Wie!“ sagt der Richter. „Sie müssen sich klarer ausdrücken. Weshalb hat nun der Angeklagte dem Kläger den halbliterkrug an den Kopf geschlagen?“

„Erchtens“, beginnt der Zeuge, „hab dös Halbliterkrug ich a Sprung g'habt, zwatens muach i dem Toni ganz recht geh'n, denn der Weichl is bei uns als ganz a fader Reiz bekannt und drittens had er eam gar net recht tre!“

Der Richter wird ungeduldig: „Hat er nun oder hat er nicht?“

„Ha?“ sagt der Zeuge.

„Hat der Angeklagte nun mit dem Halbliterkrug den Schlag geführt oder hat er ihn nicht geführt?“

„Dom Führ'n is gar too Red' net. Er had's eam halb auffigehaut.“

„Also er hat ihm den Halbliterkrug an den Kopf geschlagen?“

„Jawoll!“

Oeffentlicher Schreiber in Teheran



„Und warum?“

„Da möcht i no lang' frag'n. Mir wenn er dös a so g'macht gad, der Weichl, i had'n derpaagt.“

„Was ist das, wie heißt das, das ist doch kein deutsches Wort, was Sie da sagen?“

„Jawoll! Derpaagt had i'n, an Weichl, wenn er mir a so daherkemma war, pfeil'rad derpaagt.“

Der Richter schüttelt den Kopf und fährt dann fort: „Das geht mich gar nichts an, was Sie getan hätten. Sie sollen mir sagen, was der Angeklagte getan hat!“

„Ja freilich! Der Toni, der had so vüleich an Deppn hoahn lahn mußt und an herglafenen Bazi und an Gloist und an Haderlump und nacha an Muhadl. Zu mir, wenn er halt dös all's g'lagt had, i had'n dergaart, dermuahelt, derdremmelt, dermelbit.“

Darauf wurde der Amtsrichter vom Schlag gerührt. Es war ein besonders heiser Tag.

„Den had's schön abkeit“, meint der von Frohmansgrün, und mit unschuldsvoller Miene verläßt er den Gerichtssaal.

Annemarie Frohmgrün.

Der Mensch in der Schublade

Eine lustige Betrachtung

Kein Zweifel: der Mensch leidet im allgemeinen unter einer Art Schubladenwahnsinn, für den die Gelehrten bisher leider noch kein passendes Fremdwort gefunden haben. Nichts bedrückt ihn mehr als Unordnung in seinem Weltbild, Unübersichtlichkeit seiner näheren Umgebung. Wie wir so oft jahreslang empfinden, wenn wir ein Bild in unserem Zimmer schief hängen sehen, wenn der Stiefelnecht links vom Ofen steht statt rechts — mein Gott, wieviel Mal haben wir Marie doch schon gesagt, sie soll nicht bel uns aufräumen, und wenn sie schon aufräumt, dann soll sie wenigstens den Stiefelnecht stehen lassen, wo er steht! — wie wir uns also über mutwillige Veränderungen unserer Lebensatmosphäre betrüben, genau so spüren wir den Drang, die Menschen um uns genau und messerscharf einzuordnen, damit wir genau wissen: „Der ist so einer“ und „die ist so eine“. Wir kleben unserem besten Freund, unserer längsten Braut, unserem unheimlichsten Vorgesetzten, darüber hinaus oft auch den vielen unbekannten Leuten auf der Straße, in der Eisenbahn, im Theaterorchester, umgeben und unsichtbar kleine Etiketten auf den Bauch und atmen befreit auf, wenn wir sie so gekennzeichnet haben, wenn wir die Sorge, sie irgendwo unterzubringen, auf diese bescheidene Weise ein für allemal losgeworden sind.

Wieviel Amateur-Psychologen treiben sich umher unter uns herum! „Oh, das ist ein rothaariger Mensch, und der Schwager von meinem Bruder Franz hat sich mal mit so einem gefällig eingelasen...“ (wird durch eine halbe Stunde fortgesetzt und schließt mit der triumphierenden Sentenz:...) „... und was glauben Sie — nicht einen roten Pfennig hat er von dem ganzen Geld gesehen. Aha, rothaarige Leute — Finger davon!“ Und alle schweigen im Kreis und schauen den Mann, der da eben ein moralisches Todesurteil über jemand ausgesprochen hat, den er in Wirklichkeit nicht besser kennt als den schwarzgelackten Jüngling, der den Menschenkenner morgen Abend fürchterlich beim Statistiken übers Ohr hauen wird, voller Bewunderung an.

Aus solchen und ähnlichen Folgerungen — „wer sagt, der stiehlt auch“, „Von diesen Leuten soll man sich beraten lassen“, „Alle Mohammedaner sind unzuverlässig und trüben“ — entstehen dann die neuen Weltenteilungen, die schon so viel Mißverständnisse und Unheil über die Welt gebracht haben. Der geistreiche Mann sagt abends in Damengesellschaft am Kamin: „Es gibt zwei Sorten von Frauen — solche, die... und solche, die...“ („Ausgezeichnet, Herr Werner! Fein gesagt! Scharf beobachtet!“) Mein Friseur um die Ecke sagt — und weht sein Messer am Riemen —: „Ich kenne bloß zwei Arten von Herren — Herren, die sich selbst rasieren und Herren, die zu mir kommen.“ Und ein weiser Mann, der sich möglicherweise für einen Philosophen hielt, hat einmal geäußert: „Man kann die Menschen am besten daran erkennen, ob sie in der Badewanne ein Liebeschen pfeifen oder nicht.“ Ich weiß wohl: er hat das, sicherheitsshalber

und aller Wahrscheinlichkeit nach, „nur symbolisch“ gemeint. Aber immerhin... Schließlich lassen sich auch Leute denken, die überhaupt nicht haben — oder solche, bei denen der Umstand, ob sie Liebeschen pfeifen, Seifenblasen blasen oder das Thermometer schwimmen lassen, vollkommen belanglos ist und keineswegs irgendwelche psychologischen Schlüsse zuläßt.

Es gibt auf Gottes weiser Welt entschieden eine reiche Sammlung verschiedenartiger Kreaturen, die auf den Namen „Mensch“ hören. Es gibt alte, junge, schöne, häßliche, belanglose, ehrliche, verlogene, ruhende, lächerliche, schmierige, kaltsblütige, gefühlsvolle und was nicht alles für Leute — und jede dieser Eigenschaften ist vor allem nicht hundertprozentig, sondern ganz schrecklich relativ. Welcher „Schurke“ ist wirklich ein Schurke durch und durch, ein potentieller, preisgekrönter Schurke, der überhaupt nichts anderes ist und nichts anderes kann, als den lieben langen Tag nichts wie schurkig sein? Ist es nicht eher so wie mit dem Uhl und der Nachtigall: was dem Herrn Müller sein Schurke ist, das ist dem Fräulein Meyer ihr Bräutigam, — wobei sowohl „Schurke“ als auch „Bräutigam“ schwankende Begriffe sind? Kann ein schöner Mensch nicht manchmal sehr häßlich sein? Und darüber hinaus noch manches andere mehr? Gibt es nicht Fälle von ruhender Lächerlichkeit, von sentimentaler Kaltsblütigkeit, und gibt es nicht noch vielfältigere Verbindungen von einander widersprechenden, voneinander unabhängigen Eigenschaften, die von den Menschen der Außenwelt je nach Gusto, Intelligenz oder Parteilichkeit hervorgehoben, übertrieben, unterschätzt, weggewischt und womöglich hinzugebichtet werden?

Nein — das menschliche Reich „zerfällt“ ganz und gar nicht in „Gute“ und „Böse“. Müßen denn die Menschen immer gleich „zerfallen“? Ist es nötig, alle Menschen gleich in irgendwelche Schubladen zu sperren? Macht es im Grunde genommen nicht viel mehr Spaß, dieses Mädchen, jenen Bekannten als mehr oder minder befruchtende Einzelercheinung auf uns wirken zu lassen? Ist es nicht am Ende auch klüger, statt eines stupiden Lehrauftrages sich dieses fortgesetzten Wechsels in Mensch, Tier, Pflanze, in der gesamten organischen Welt bewußt zu sein? — Begriffsschubladen sind eine tote Sache. Und nur ein Schritt ist von dieser Betrachtungsweise zu dem alten Scherz: „Was ist der Unterschied zwischen einem Nilpferd? — Es schwimmt gut, aber es läuft schlecht!“

Die beste Methode

Klingelers Pensionswirtin, bei der es die berühmten kleinen Portionen gibt, kocht ins Zimmer: „Ach, Herr Klingeler, was mach ich bloß? In der Speisekammer ist 'ne Maus! Wie werd ich die denn los?“

„Schließen Sie die Speisekammer zu, und lassen Sie das Tier verhungern!“

Der Mond hat „Fieber“ und „Schüttelfrost“

Generaluntersuchung unseres allerersten Trabanten.
„Für Menschenleben nicht eingerichtet.“ — Welche
die Mondoberfläche aus Wäldern?

Der alte Trabanten der Erde hat sich in der letzten Zeit eine hochinteressante Unternehmung gefallen lassen müssen, bei der keine Kugel auf seinem verkrüppelten Gesicht unberührt blieb. Die Sternwarten fanden den Zustand des alten Gefährten so bedauernd, daß sie auch das Fieberthermometer in Gestalt des Gasprismas anlegten, wobei sie einen händigen Wechsel von kalten Schauern und trockenen Hitze konstatieren mußten. Nach dieser Diagnose, die auch noch andere interessante Aufschlüsse brachte, wird der Mond überhaupt niemals menschenlichen Besuch empfangen können, auch wenn in absehbarer Zeit die erste „Mondraute“ zur Raumfahrt starten könnte.

Auf Anregung des Präsidenten Marriam vom Carnegie-Institut in Washington haben die bedeutendsten Sternwarten der Erde den Mond einmal längere Zeit besonders „unter die Lupe“ genommen. Jahrelang haben die Linsenrohre der Sternwarten den Mond geradezu belagert und den Mann im Monde mit dieser Drohung zu zwingen versucht, endlich seine Geheimnisse zu enthüllen.

So gelang es, aus einer großen Summe von Beobachtungen unsere Kenntnis vom Monde erheblich zu erweitern. Der alte Mond allerdings von dieser Unternehmung enttäuscht sein. Trotz der genauesten Beobachtung gelang es nicht, auch nur eine Spur von Leben oder nur Lebensmöglichkeiten auf dem Monde zu entdecken. Selbst von den berühmten Insektenwärmen, die vor einiger Zeit entdeckt worden sein sollten, hat man nichts wieder gefunden. Der alte Trabanten, der in 384 420 Kilometer mittlerer Entfernung von der Erde frei ist, ist ein einsamer alter Sonderling, der keinerlei Lebensparaphen auf seiner Oberfläche duldet. Er ist so heruntergekommen, daß er sich nicht einmal mehr eine Atmosphäre leisten kann. Er hat höchstens nichts als seine nackte, kühle Haut, auf der auch nicht eine Fliege satt werden kann.

Die Hauptursache dafür, daß es auf dem Mond keinerlei Leben geben kann, ist die ständige Wechsel zwischen eisiger Kälte und „hochgradiger“ Hitze. Die Temperaturunterschiede zwischen dem „Mondtag“ und der „Mondnacht“ müssen mindestens jeweils 250 Grad betragen. Durch das Fehlen eines Luftmantels haben die Sonnenstrahlen ungehinderten Zutritt, so daß die vollbeleuchtete Mondoberfläche Temperaturen bis 127 Grad aufweist. In der Mondnacht fällt wiederum ungehindert die Weltstrahlung ein, so daß sich die Mondtemperatur ungefähr auf ebensoviele unter Null abkühlt. Solche Temperaturen vermögen nicht einmal die widerstandsfähigsten Bakterien auszuhalten. Die Bildung von Proteinen, dem Grundstoff höherer organischen Lebens, ist überhaupt völlig ausgeschlossen. Gewisse Bakterien vermögen zwar kurze Zeit Stadien zu überleben, andere sind schon im Schnee und Eis der Alpen gefunden worden. Dem bauernden Hygieniker und dem Biologen ist die Luft, das Wasser, der mehr als doppelt so tief wie die kälteste Erdoberfläche liegt, werden auch die unempfindlichsten Kleinstlebewesen nicht widerstehen können.

Mit den Astronomen haben auch Geologen und Biologen zusammengearbeitet, um die noch immer ungelöste Frage der Mondoberfläche zu klären. Seitdem man in der Photographie einen untrüglichen Zeugen besitzt, hat man noch niemals die geringste Veränderung auf der Haut des Mondes feststellen können. Die Oberfläche muß also aus einem Material bestehen, das von den extremen Temperaturen nicht verändert wird. Nachdem man die Mondtemperaturen ziemlich genau kannte, galt es nun rüd-

wärts Schüsse zu ziehen, welches Material hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit mit den Temperaturverhältnissen übereinstimmt. Da die Weltstrahlung noch weiter größer ist als die kälteste Mondtemperatur, so muß die Oberfläche des Mondes noch weiter länger bewahrt werden als die Mondnacht dauern.

Im Laboratorium wurden hunderte der auf der Erde vorkommenden Gesteine untersucht. Es fand sich dabei, daß der Bimstein am besten alle die Bedingungen erfüllt. Man glaubt daher, daß die Oberfläche des Mondes aus einer Bimsteinähnlichen Masse besteht, die vielleicht von den zahllosen Vulkanen auf den Mond herabgeregnet ist. Die gewaltigen Mondkrater, deren größte einen Durchmesser bis zu 130 Kilometer haben, lassen sich als durchschießen erklären.

Was würde ein Mensch auf dem Monde erleben? Vor einigen Jahren wurde einmal ein deutscher Film gedreht, der eine Kette nach dem Monde zu veranschaulichen sollte. Selbst wenn die Schaffung eines Raumschiffes nicht außerhalb der Möglichkeit liegt, so haben die Schöpfer dieses Filmes leider nicht bedacht, daß der Mondreisende nicht einmal aus diesem phantastischen Schiff aussteigen könnte.

Es sind nicht allein die extremen Temperaturen und die fehlende Atmungslosigkeit, die ihn bedrohen würden, sondern auch die Gefahr, daß er sich mit einem Sonnenstrahl nach der Mondoberfläche würde ihm die Augen aus dem Kopf quellen und seine Nerven mühen plagen wie bei einem Tiefschlaf, den das Licht an die Meeresoberfläche holt.

Der menschliche Körper ist nämlich auf den Atmosphärendruck der Erde eingestellt. Er trägt auf der Erde ein Gewicht von 1,033 Kilogramm je Quadratcentimeter. Das Fehlen dieses Druckes würde seinen sofortigen Tod zur Folge haben. Auch sonst ist der Aufenthalt auf dem Monde nicht angenehm. Der Mensch wäre dort taub und stumm, da der Ton durch die Vibration der Luft weitergetragen wird. Auf dem Monde herrscht immer ein tödliches Schweigen. Berge könnten zerbersten, ohne daß ein einziger Laut die ewige Grabesstille zerstört.

Andererseits könnte der Mensch auf dem Monde gewaltige Kraftleistungen vollbringen. Die dicke Luft, die sich auf dem Monde wiegt, würde mit Freude feststellen, daß sich ihr Gewicht auf ein Sechstel reduziert hat. Denn die Anziehungskraft des Mondes ist um vieles kleiner als die der Erde. Steine fallen so langsam wie Schmetterlinge und bei jedem Schritt würde der Mensch mit dem Fuß auf der Erde aufsteigen. Der Weltrekord im Hochsprung wäre auf dem Monde mit Leichtigkeit zu verzeichnen und ein Kraftmensch könnte ganz gut eine Tonne — Erdgewicht — auf seine Schultern nehmen.

Ein Mondtag oder eine Mondnacht würden dem Menschen außerordentliche Schönheiten erschließen. Kein Wolkchen, trübte den Himmel, der immer noch nachtschwärzlicher Färbung ist. Dämmerung und Abendglüh sind unbekante Erscheinungen. Die Schatten sind schwarz wie mit dem Messer geschnitten. An ihnen hat man die Höhe der höchsten Mondberge gemessen, die sich bis zu 7500 Meter über den Meeresspiegel erheben. Von ihnen herrscht immer die herrliche Aussicht und das Auge könnte ungehindert über die gigantischen Krater und die ungeheuren weissen Ebenen schweifen. Und im Mittelpunkt des Mondhimmels steht immer eine gigantische Scheibe, achtzig Mal so groß wie der Vollmond, auf der wir ganz gut die Erdteile unserer Menschheit erkennen können.

Es ist also vielleicht doch schade, daß wir für immer auf einen Mondspaziergang verzichten müssen.

M. R.

Das Muskefliegen

Von Karl Theodor Haanen.

Wort: Dinge gehen vor im Mond.

Die das Rad selbst nicht gewohnt.

Auf einer Meile parren zwei Flugzeuge. Zwei Segelflugzeuge. Ohne Motor, aber mit Propeller. Wer näher zusieht, kann feststellen, daß in beiden Maschinen zwei Piloten sitzen, die mit Eifer radfahren.

Kabfahrer? — Jawohl, — radfahren! Sie kommen zwar nicht vom Fied, aber sie sammeln Energie, sie spannen die Gummifäden, speichern Kraft auf.

Da winkt einer mit einer roten Fahne, der Start ist freigegeben. Der erste Pilot drückt auf den Knopf, der Propeller nimmt die aufgespeicherte Kraft, fahrt, bohrt sich wie ein rotierender Spiralbohrer in die Luft, das Flugzeug hebt sich, steigt im Aether, — steigt in günstigen Luft- und Wärmeschläuchen.

Der Propeller steht, — aber der Pilot ist wieder Kabfahrer geworden, er sammelt Energie, er spannt wieder die Gummifäden, — in dem Augenblick, wo der Wind das Flugzeug verläßt, wo es zur Erde niederfällt, — da drückt er wieder auf den Knopf, — der Propeller fahrt und trägt die Maschine über die windstille Stellen hinweg.

Zwei Segelflugzeuge fliegen in den Abend, — der eine Pilot muß nach Steilbäumen am Rand des großen Waldes, — der andere hat eine Verflammerung in der nächsten Stadt, — es fahrt vorwärtwärts, kein Flugplatzleiter ist nötig, — es fahrt weiter, der Propeller anzumerken und feiner den Lauf mit Benzin zu füllen, — der Muskelstieger fliegt sein Flieg mit eigener Kraft.

50 000 füllen das Stadion. Die erste deutsche Muskelstiegermeisterschaft über 100, 500 und 1000 Meter wird ausgetragen.

Wie ein Pfeil schneidet sie über die Bahn. Zeitnehmer klopfen, Weltrekorde fallen, Zuschauer rufen, jeder Sportler hat seine Segelflugzeugabteilung, jeder Junge heftet um ein Segelflugzeug wie einstens um einen Koller.

Die Straße, die ins Gebirge führt, ist einladend und leer. Schwarze Schatten hüpfen über die Spiegelblatte Asphalt- oder Stahlfläche. Muskelstieger kletterten zum Wochenende, — droben zwischen den Sonnenbäumen parren die Maschinen, — endgültig hat sich der Mensch vom Staub und von der Enge der Städte befreit, — wie ein Vogel steigt er auf und fliegt hinaus in Weite.

Am Montagmorgen steht der Portokassierjüngling vor dem getragenen Chef.

Sie entzünden, Herr Direktor, daß ich eine Stunde zu spät komme, — aber meine Muskelstieger hatte eine Panne!

Das Hotel zur silbernen Bergspitze informiert: „Parkplatz für 800 Muskelstieger!“

Das ist alles mehr als Zufallsmusik.

Der Zeitungsleiter Oskar Urinus, der Herausgeber der Zeitschrift „Der Flugplatz“ greift den alten Gedanken erneut auf, warf ihn mit jugendlichem Mut in die deutschen Segelfliegerkreise, — die angelegene Prantfurter Volksmusik-Gesellschaft kauft einen Preis von 5000 Mark für den, der zum ersten Male zwei Flügel, die 500 Meter voneinander entfernt sind, mit eigener Kraft umfliegt, nachdem er sich mit eigener Kraft vom Boden gehoben hat.

Fieberhafte Arbeit in Fliegerwerkstätten, in den Gehirnen der Jugend, der alten, erfahrenen Flugzeugkonstrukteure, — Fortkriegsplanen werden herausgelacht, Reibsticker bedecken sich mit Formeln und geheimnisvollen Zeichnungen.

Oskar Urinus ist oft vergessen worden, — diesmal soll im Anfang der neuen Entwicklung der Name festgehalten werden.

Bier Monate in den Händen chinesischer Piraten

Wunderliche Flucht zweier britischer Offiziere. — Eine Bande, die der anderen das Vögel nicht gönnt. —

Nach einer tollen Flucht durch die Sümpfe des Rio-Flusses sind jetzt zwei britische Offiziere den chinesischen Piraten entronnen, bei denen sie seit März gefangen gehalten worden waren. Bisherig schloß sich, mit unzähligen Wunden bedeckt, die sie sich bei der Flucht durch das scharfe Schwert der Piraten, wurden sie von manövrierfähigen Soldaten aufgenommen und in ein Hospital gebracht.

Ihre Schilderungen geben einen Einblick in das Leben der Piraten der Südpazifik, gegen das die Japaner bisher völlig machtlos gewesen sind. Gewisse Küstenstriche werden vollständig von Piraten und Banditen beherrscht, und nur der Umstand, daß zwischen ihnen eine gewisse Rivalität besteht, hat den beiden Offizieren der britischen Handelsmarine schließlich zur Flucht verholfen.

Es waren im ganzen drei Offiziere, Johnson, Blue und Hargreaves, die im März von den Piraten entführt worden waren. Bei Remondung war plötzlich eine zuerst ganz harmlos aussehende Dünkel aufgetaucht, deren Mannschaft den Dampfer gleichsam in einem Handstreich in der Nähe der Küste eingesperrt wurde, bemachtigten sich die Piraten nur der drei Offiziere. Sie wurden ihnen gefesselt und wie Kartoffeln in die Dünkel geworfen, worauf das Piratenschiff sofort das Weite suchte.

Der Kapitän des englischen Dampfers, der den Piraten entgangen war, versuchte sofort die Verfolgung anzunehmen. Er konnte jedoch den Räubern bei dem geläch nach den Entführern und ihren Gefangenen nicht folgen. Sie hatten sich jedoch längst in das Innere in Sicherheit gebracht.

Der Raub der drei britischen Offiziere erregte deshalb besonders großes Aufsehen, weil von den Piraten ein ganz ungewöhnlich hohes Lösegeld verlangt wurde. In ähnlichen Fällen hatten sich die Banditen mit einigen tausend Dollars begnügt und die Gefangenen dann unter Verbot wieder ausgeliefert. Diesmal fliegen ihre Forderungen auf 2 Millionen Mark, eine Summe, die die englische Regierung dem die Rauberei der Offiziere nicht zu zahlen gewillt war.

Die Regierung von Mandchurien hatte versucht, mit den Banditen zu verhandeln und einen einzelnen Offizier zu einem vereinbarten Zeitpunkt freizugeben. Dieser konnte jedoch nicht das Geringste erreichen. Bei jedem niedrigen Angebot drohten die Banditen, nur die Chren oder ein paar andere Glieder der armen Gefangenen auszuliefern.

Das Geheimnis dieser gigantischen Forderung wurde jetzt von den beiden geflüchteten Offizieren enthüllt. Sie sind von einer Bande von anderen „Hinterwäldlern“, natürlich gänzlich unwillig, lediglich als Handelsobjekt zwischen verschiedenen Piratenbanden, von denen jede ein höheres Lösegeld zu erlangen suchte.

Kurz nach der Gefangenennahme waren die Piraten einer anderen Räuberbande in die Hände gefallen. Diese hat sofort die beiden Opfer freigelassen. Die Bande wurde kurz darauf wieder das Opfer einer dritten, großen Bandenorganisation, jedoch sich schließlich drei Gruppen um die Offiziere bzw. um ihr Lösegeld stritten.

Bei den häufigen Auseinandersetzungen, die oft einen blutigen Ausgang nahmen, wurden die Gefangenen sehr vernachlässigt. Dabei wurde auch öfter verkauft, die Wachen abzuhängen, jedoch zwei der Offiziere im Schutze der Dunkelheit entkommen konnten. Logenlag mußten sie sich in den Sümpfen verbergen halten.

Um das Schicksal des dritten Offiziers, der nicht so glücklich war, herrscht jetzt größte Beforgnis. Die Truppen haben noch immer keine Nachricht erhalten.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 22. Juli 1933.

- 6.00 Morgens. 1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 2. Spruch des Tages.
- 6.05 Morgens. 1. Teil. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Zigeunerbaron“ (Johann Strauss). 2. Aus der Oper „Der Zigeunerbaron“ (Johann Strauss). 3. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 4. Aus der Oper „Der Zigeunerbaron“ (Johann Strauss). 5. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 6. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 7. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 8. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 9. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 10. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 11. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 12. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 13. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 14. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 15. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 16. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 17. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 18. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 19. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 20. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 21. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 22. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 23. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 24. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 25. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 26. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 27. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 28. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 29. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 30. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 31. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 32. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 33. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 34. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 35. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 36. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 37. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 38. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 39. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 40. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 41. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 42. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 43. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 44. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 45. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 46. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 47. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 48. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 49. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 50. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 51. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 52. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 53. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 54. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 55. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 56. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 57. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 58. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 59. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 60. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 61. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 62. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 63. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 64. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 65. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 66. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 67. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 68. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 69. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 70. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 71. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 72. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 73. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 74. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 75. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 76. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 77. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 78. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 79. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 80. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 81. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 82. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 83. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 84. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 85. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 86. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 87. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 88. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 89. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 90. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 91. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 92. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 93. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 94. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 95. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 96. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 97. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 98. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 99. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 100. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 101. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 102. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 103. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 104. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 105. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 106. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 107. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 108. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 109. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 110. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 111. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 112. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 113. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 114. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 115. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 116. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 117. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 118. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 119. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 120. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 121. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 122. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 123. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 124. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 125. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 126. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 127. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 128. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 129. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 130. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 131. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 132. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 133. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 134. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 135. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 136. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 137. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 138. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 139. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 140. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 141. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 142. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 143. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 144. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 145. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 146. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 147. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 148. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 149. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 150. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 151. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 152. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 153. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 154. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 155. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 156. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 157. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 158. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 159. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 160. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 161. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 162. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 163. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 164. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 165. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 166. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 167. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 168. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 169. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 170. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 171. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 172. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 173. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 174. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 175. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 176. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 177. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 178. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 179. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 180. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 181. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 182. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 183. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 184. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 185. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 186. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 187. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 188. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 189. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 190. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 191. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 192. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 193. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 194. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 195. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 196. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 197. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 198. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 199. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 200. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 201. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 202. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 203. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 204. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 205. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 206. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 207. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 208. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 209. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 210. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 211. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 212. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 213. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 214. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 215. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 216. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 217. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 218. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 219. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 220. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 221. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 222. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 223. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 224. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 225. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 226. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 227. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 228. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 229. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 230. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 231. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 232. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 233. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 234. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 235. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 236. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 237. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 238. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 239. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 240. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 241. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 242. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 243. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 244. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 245. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 246. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 247. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 248. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 249. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 250. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 251. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 252. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 253. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 254. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 255. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 256. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 257. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 258. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 259. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 260. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 261. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 262. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 263. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 264. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 265. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 266. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 267. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 268. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 269. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 270. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 271. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 272. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 273. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 274. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 275. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 276. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 277. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 278. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 279. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 280. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 281. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 282. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 283. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 284. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 285. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 286. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 287. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 288. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 289. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 290. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 291. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 292. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 293. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 294. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 295. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 296. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 297. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 298. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 299. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 300. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 301. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 302. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 303. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 304. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 305. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 306. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 307. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 308. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 309. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 310. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 311. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 312. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 313. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 314. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 315. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 316. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 317. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 318. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 319. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 320. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 321. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 322. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 323. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 324. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 325. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 326. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 327. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 328. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 329. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 330. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 331. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 332. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 333. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 334. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 335. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 336. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 337. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 338. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 339. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 340. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 341. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 342. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 343. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 344. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 345. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 346. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 347. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 348. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 349. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 350. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 351. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 352. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 353. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 354. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 355. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 356. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 357. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 358. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 359. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 360. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 361. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 362. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 363. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 364. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 365. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 366. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 367. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 368. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 369. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 370. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 371. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 372. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 373. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 374. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 375. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 376. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 377. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 378. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 379. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 380. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 381. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 382. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 383. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 384. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 385. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 386. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 387. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 388. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 389. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 390. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 391. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 392. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 393. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 394. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 395. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 396. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 397. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 398. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 399. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 400. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 401. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 402. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 403. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 404. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 405. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 406. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 407. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 408. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 409. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 410. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 411. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 412. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 413. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 414. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 415. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 416. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 417. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 418. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 419. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 420. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 421. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 422. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 423. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 424. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 425. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 426. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 427. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 428. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 429. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 430. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 431. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 432. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 433. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 434. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 435. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 436. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 437. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 438. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 439. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 440. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 441. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 442. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 443. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 444. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 445. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 446. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 447. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 448. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 449. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 450. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 451. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 452. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 453. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 454. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 455. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 456. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 457. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 458. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 459. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 460. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 461. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 462. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 463. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 464. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 465. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 466. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 467. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 468. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 469. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 470. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 471. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 472. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 473. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 474. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 475. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 476. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 477. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 478. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 479. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 480. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 481. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 482. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 483. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 484. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 485. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 486. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 487. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 488. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 489. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 490. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 491. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 492. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 493. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 494. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 495. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 496. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 497. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 498. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 499. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 500. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 501. Choral:

Eine Woche am Rhein

Ideale Strandbäder
Abwechslungsreichstes Wandergebiet.
Auskunft durch Verkehrsverein Haltern. Telefon 215

Eingliederung des Handwerks, Handels und Gewerbes in die Deutsche Arbeitsfront.

... zur Begründung zur Kenntnis genommen. Die

nehmens handelt.

den Mitteilungen des Nachrichtenbüros nicht zu. Ein Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zu den Arbeiterverbänden und dem Erwerb des Staatsbürgerrechts, wie ihn das Büro konstruierte, besteht daher nicht

Auf vielen Gebieten des öffentlichen und geschäftlichen Lebens zeigen sich erfreuliche Zeichen zum Wiederaufstieg. Zu den besten Helfern und sichersten Stützen gehört die planmäßige Werbung in einer guten Tageszeitung. Werbung weckt Bedarf, Werbung belebt die Volkswirtschaft! Inserate im *Herner Anzeiger* erhöhen Ihren Umsatz; Zehntausend lesen täglich Ihr Kaufangebot!

Zita's
Federhandlung,
Herne,
Bahnhoffstr. 128.
(2384a)

steht
 niem
 in s
 115

21
 steht
 nation
 Vorz
 hande
 diene
 Reich
 ist, w
 Bibel
 samm
 unter
 Tröpf
 thürin
 dung

In
 gegen
 selten
 e n b
 Ge w
 nicht
 Strah
 Die A
 hatte

Ein
 Die
 Englan
 lich or
 Mr. W
 getroff
 Aufsch
 schirm,
 allerdi

We
 so han
 Meilen
 Uninen
 Sandst
 er dien
 Nachtst
 lich W
 Wolfe

Das
 ist, da
 Schnur
 lachert
 t-hand

Verordnung
des Kapitals

Abhandlung des

Mittelstücken
an
erklärt, daß
die Arbeit
des
Führers der
gemäß § 1
gehehen an
von der An
rbeit
einen An
zu. Ein
zu den An
bürgern
daher nicht

Staatsmänner Deutschlands und Frankreichs wird wieder
an die vor zwei Jahren begonnene Fühlungnahme —
damals zwischen Brüning und Daladier —
Brüning — angesetzt. Diesmal aber steht auf deutscher
Seite das ganze Gewicht der neuen Staatsführung für
eine Verständigung mit Frankreich zur Verfügung.
Da das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich
in der Tat, wie Henderson vor den ausländischen Vertretern
herausgehoben, der Angelpunkt der europäischen
Frage ist, hat sich der englische Staatsmann mit
seinem entlosten Schritt ein europäisches Verdienst
erworben.

„Vertrauenspolitik“

Die „Bayerische Staatszeitung“ belohnt
mit Hinweis auf Hendersons Besuch Hitlers
Friedensbereitschaft:

Der Umstand, daß der Präsident der Abrüstungs-
konferenz in Berlin und München ein offenes Ohr
für die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Abrüstungs-
verhandlungen gefunden hat, nachdem er sich in Paris den
bekannten grundsätzlichen Vorbehalten der französischen
Außenpolitik gegenüber gelassen hatte, liefert der auf-
strebenden Welt den Beweis der politischen Red-
lichkeit des neuen Deutschlands. Dieser weit-
aussehende Dienst an der Zukunft der Völker lasse sich
am besten als „aktive Vertrauenspolitik“ be-
zeichnen. Deshalb konnte Henderson vertrauensvoll zu
Hilfen kommen, um zu sehen, wie Deutschland über das in
100 Konferenzen jenseits der Abrüstungsfrage denkt.
Er brachte nicht zu befürchten, daß er in Berlin und
München Widerprüfungen, Ungewissheiten hören würde,
denn Deutschlands neue Führung liegt auf dem Boden
des internationalen Rechts und Gerechtigkeit, das mit
ruhigem Gewissen und christlichem Herzen als künftiger
Garant für Sicherheit und Schutz der Völker eintrete,
wenn ihm die Welt gleiches Recht auf Schutz und Wehr
im Rahmen einer engbegrenzten Sicherheitsabstimmung
Europas und der Welt gewährt.

Der Reichstagsbrand-Prozess

Hauptverhandlung im September.

Reipzig, 21. Juli 1933.

Von zehnjähriger Seite wird uns über den Stand des
Verfahrens in der Reichstagsbrand-Angelegenheit mitgeteilt: Nach-
dem die gerichtliche Voruntersuchung gegen einen Teil
der Angeklagten schon vor einigen Tagen abgeschlossen
worden war, ist die nunmehr auch gegen die übrigen An-
geklagten durchgeführte Voruntersuchung nur dann
abgeschlossen, wenn sie vorher 25 v. H. ihres Vermögens
hinterlegen, tritt nicht zu.
Nach dem Willen der Reichsregierung soll die Ein-
führung des Ausweisungserlasses nicht zu einer Unter-
bindung des Reiseverkehrs führen. Es ist auch festgestellt,
daß die Finanzbehörden grundsätzlich nicht die Absicht
haben, allen Reisenden, die für die Reichsfluchtsteuer in
Frage kommen, die Stellung von Sicherheiten aufzu-
erlegen. Das schließt aber nicht aus, daß die Finanz-
ämter in den Fällen einer Sicherheit in solcher Höhe ver-
langen müssen, in denen die begründete Vermutung be-
steht, daß eine Vermögensgründung vorliegt, die die Ein-
führung der Reichsfluchtsteuer zu umgehen.

Keine Unterbindung von Auslands- reisen

Nur bei Verdächtigungen.

Berlin, 21. Juli.

Die in einigen ausländischen Staaten verbreitete
Nachricht, daß die deutschen Finanzbehörden den Per-
sonen, die nach dem Ausland zu reisen beabsichtigen, die
Unterbindung der Reisebewilligung nur dann aus-
stellen, wenn sie vorher 25 v. H. ihres Vermögens
hinterlegen, trifft nicht zu.

Nach dem Willen der Reichsregierung soll die Ein-
führung des Ausweisungserlasses nicht zu einer Unter-
bindung des Reiseverkehrs führen. Es ist auch festgestellt,
daß die Finanzbehörden grundsätzlich nicht die Absicht
haben, allen Reisenden, die für die Reichsfluchtsteuer in
Frage kommen, die Stellung von Sicherheiten aufzu-
erlegen. Das schließt aber nicht aus, daß die Finanz-
ämter in den Fällen einer Sicherheit in solcher Höhe ver-
langen müssen, in denen die begründete Vermutung be-
steht, daß eine Vermögensgründung vorliegt, die die Ein-
führung der Reichsfluchtsteuer zu umgehen.

Die „Times“ beliebt zu scherzen

Berlin, 21. Juli.

Die „Times“ hatte eine Meldung gebracht, wonach
den Angehörigen der jüdischen Rasse in Koblenz durch
Beschluss des Stadtrats das Fahren mit der
Straßenbahn verboten sei. Wie der Koblenzer
Stadtrat dazu mittelst, hat er einen solchen Beschluss
niemals gefasst und könnte ihn auch nicht fassen, weil es
in Koblenz überhaupt keine Straßenbahn
gibt!

Tropfenfänger mit Vibellspruch

Verbotener Ritzsch.

Als Musterbeispiel nationalen Ritzsches kann ein
sehr auf Grund des Geleges zum Schutze der
nationalen Symbole, eingetragenes Erzeugnis einer
Porzellanfabrik aus dem Thüringer Wald gelten. Es
handelt sich um einen gleichseitig als Delfinbatter
dienenden Tropfenfänger, dessen figürlicher Teil den
Reichsfarber darstellt. Auf der Rückseite der Figur
ist, was man gar nicht für möglich halten sollte, der
Vibellspruch aufgedruckt: „Wo zwei oder drei ver-
sammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten
unter ihnen.“ Es müssen schon ziemlich geschmacklose
Tropfen sein, die sich damit einfangen lassen. Dem
thüringischen Kreisamt in Saalfeld wird die Entschei-
dung bestimmt nicht schwer gefallen sein.

Anwetter über Dortmund

Dortmund, 21. Juli 1933.

In die Schwellen des Freitags brach am Nachmittage
gegen 4 Uhr ein Unwetter herein, wie es in Dortmund
selten erlebt wurde. Begleitet vom einseitigen Wal-
tenbusch entluden sich hintereinander drei schwere
Gewitter. Die Luftkühle konnten die Wassermassen
nicht fassen, hellenweise stand das Wasser hoch in den
Straßen. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein.
Die Feuerwehr, die über hundertmal alarmiert wurde,
hatte bis in den späten Abend reichlich Arbeit.

Der Weltreisende mit dem Regenschirm

Ein Schotte, der von Indien nach London wanderte.

Die Zahl der absonderlichen Weltreisenden, die auch
England allenthalben durchkreuzen, ist durch eine wirk-
lich originelle Erscheinung bereichert worden. Soeben ist
Mr. Mark Howard Chalmers aus Indien in London ein-
getroffen und hat überall auf den Straßen ungeheures
Aufsehen erregt. Denn kein einziges Gesicht hat ihn
gesehen, während alle anderen Reisenden in ihren
allerdings umfangreichen Taschen Platz finden mußten.

Wenn man dem „Schottischen Odyseus“ glauben darf,
so hat sich gerade der Regenschirm auf seinem 5000
Meilenmarck durch alle Zonen als ein unerlässliches
Unterarmittel erwiesen. Er hat nicht nur Schneestürme,
Sandstürme und Plagen aller Dimensionen abgewehrt,
er diente auch als Bettmatt, wenn gerade kein anderes
Nachquartier mehr zu erreichen war. Im Bulgarien hat
ihn Mr. Chalmers sogar mit dem Regenschirm gegen
Wölfe verteidigt.

Das Bemerkenswerte dieses gigantischen Fußmarsches
ist, daß Mr. Chalmers nicht ein einziges Mal einen
Schritt gemacht hat, ohne ein Stückchen Brot zu
essen. Nach der Art, wie er sich auch sein Schuhwerk
besonders sorgfältig ausgearbeitet. Der Schotte trägt ein-
belegte Sandalen, wie er sie bei manchen Bergvölkern

Englischer Kreuzerbesuch in Kiel

Kameradschaftliche Begrüßungsreden / Augenzeugen gegen Greuelberichte

Kiel, 21. Juli 1933.

Der englische Kreuzer „Prohiber“ ist
am Freitagvormittag mit einer Besatzung von 26 Of-
fizieren, 8 Bediensteten, 450 Unteroffizieren und Mann-
schaften und 137 Rabetten zum Besuch in den Kieler
Hafen eingelaufen und wird bis zum 25. Juli in Kiel
bleiben. Der dem englischen Kommandanten, Kapitän
Forster, für die Dauer seines Aufenthaltes als Verbin-
dungsoffizier zugewiesene Oberleutnant J. E. Keinde
führte den Kreuzer bis zur Höhe von Laboe entgegen und
ging dort am Bord. Beim Verlassen des Kieler Hafens
wurde die auf der Signalstation wachende Reichsflotten-
flotte seitens des Kreuzers mit 21 Schuß Landesartillerie
begrußt und hierzu im Topp die deutsche Kriegsflagge
gehiebt. Der Salut wurde von der Signalstation
Frederiksborg mit 21 Schuß erwidert, während gleich-
zeitig hier die englische Kriegsflagge hochging.

Anlässlich des Kreuzerbesuches fand am Freitagnach-
mittag in Kiel ein Frühstück bei dem Stationschef, Vice-
admiral Albrecht, zu Ehren der englischen Gäste statt.
Vizeadmiral Albrecht begrüßte die englischen Gäste
mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß es
ihm eine besondere Freude und Ehre sei, den englischen
Kommandanten und seine Besatzung in Kiel willkommen
zu heißen.

Der Zug nach Rom

Gömbös reist am Montag nach Rom.

Budapest, 21. Juli.

Nach einer Meldung des „Magyarhír“ reist Minister-
präsident Gömbös am Montag nach Rom, um Mussolini
zu besuchen. Gömbös' Kommode ist schon lange vor-
berichtet. Es heißt, daß sie vor oder unmittelbar
nach seiner Berliner Reise erfolgen solle. Mussolini sei
jedoch mit den Verhandlungen des Bier-Märkte-
Battes so sehr beschäftigt gewesen, daß der Besuch des
ungarischen Ministerpräsidenten verschoben werden mußte.
Die Reise sei jetzt aktuell geworden. Es sei sicher, daß
in Rom wichtige wirtschaftliche und politische Fragen zur
Sprache kommen werden. Ministerpräsident Gömbös
werde auf diese Weise unmittelbar Gelegenheit haben,
den Standpunkt der ungarischen Regierung, über-
reichlichen und deutschen Frage zu erfahren.

Mit dem Ministerpräsidenten Gömbös begibt sich auch

Er möchte die Gelegenheit benutzen, ihnen den Dank
der Reichsmarine auszusprechen für die freundliche und
kameradschaftliche Aufnahme, die unsere
Marine in den Kieler Häfen gefunden hätte. Es
sei das erste Mal, daß in Kiel seit der nationalen
Revolution ausländische Kriegsschiffe zu Besuch weilten.
Er begrüße es besonders, daß die englischen Ka-
pitän, der die Kreuzer „Prohiber“ führt, die teilweise von
ausländischen Zeitungen verbreitet worden seien, auf
Unwahrheit beruhten. Vizeadmiral Albrecht
schloß mit einem deutschen Hurra auf den englischen
Kommandanten, die englische Marine und Seine Ma-
jestät König Georg V. von England.

Unmittelbar darauf antwortete der Kommandant des
englischen Kreuzers „Prohiber“, P. H. Forster.
Er dankte für die freundlichen Begrüßungsreden. Er
betonte, daß er sehr erfreut sei über den herzlichen Em-
pfang, der ihm und seiner Besatzung hier in Kiel zuteil
geworden sei. Der Kommandant äußerte sich sehr
sympathisch über die Entwicklung im neuen Deutschland,
dem vom englischen Volk so viel Vertrauen entgegengebracht werde.
Er schloß seine Ansprache mit einem
hoch auf den Reichspräsidenten und die Reichsmarine.

Der Minister des Auswärtigen, Koloman von
Tanga, nach Rom. Der Ministerpräsident und der
Außenminister werden begleitet sein vom Chef der
politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Gröbl
Apot, Legationsrat Jolán Marjasi, dem Gesand-
tschaftssekretär Andras Sachse als wirtschaftlicher Sach-
verständiger und vom dem Sekretär des Ministerpräsi-
dents, Dr. Böh. Der Ministerpräsident und der Außen-
minister bleiben drei Tage in Rom. Der Zeitpunkt
der Abreise ist noch nicht genau festgelegt. Neben Wirt-
schaftsfragen sollen auch politische Fragen behandelt
werden. In gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, es
handele sich nicht um eine politische Reise, die die Re-
gierung gemacht hätte, sie sei als natürlicher Ausfluß
der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern anzu-
nehmen. Seitdem Ministerpräsident Gömbös im Novem-
ber und Außenminister Tanga im März in Rom waren,
find eine Reihe wichtiger Fragen zur Sprache, so die
Unterzeichnung des Bier-Märkte-Battes, jedoch ein Ge-
samtensatz zwischen den beiden Regierungen
notwendig geworden sei.

Balbo wieder in New York

New York, 21. Juli 1933.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo traf mit
seinem Stab aus Washington mit der Eisenbahn wieder
in New York ein und wurde offiziell in der City-Hall vom
Oberbürgermeister empfangen. Dabei wurde ihm die
Taschermedaille der Stadt New York überreicht.
Wie bei seinem ersten Eintreffen, wurde er auf dem
Broadway, der im schönsten Flagen-
schmuck prangte, von einer begeisterten Menschenmenge
umjubelt und mit Papierregen bedacht. Am Abend
findet ein Empfang durch die italienische Botschaft statt.

Schwere Erdbeben bei Smyrna

Paris, 21. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Instambul
haben die letzten Erdbeben, die sich in der Gegend von
Smyrna ereigneten, eine große Zahl von Todesopfern
gefordert. Eine ganze Reihe von Häusern ist eingestürzt,
deren Insassen größtenteils unter den Trümmern be-
graben wurden. Im Verlaufe der Aufräumarbeiten

wurden bereits 20 Tote festgestellt. Eine
Reihe von Einwohnern wird vermisst. Das Beben hat
sogar an Stärke abgenommen, wiederholt sich aber immer
noch in mehr oder weniger langen Abständen.

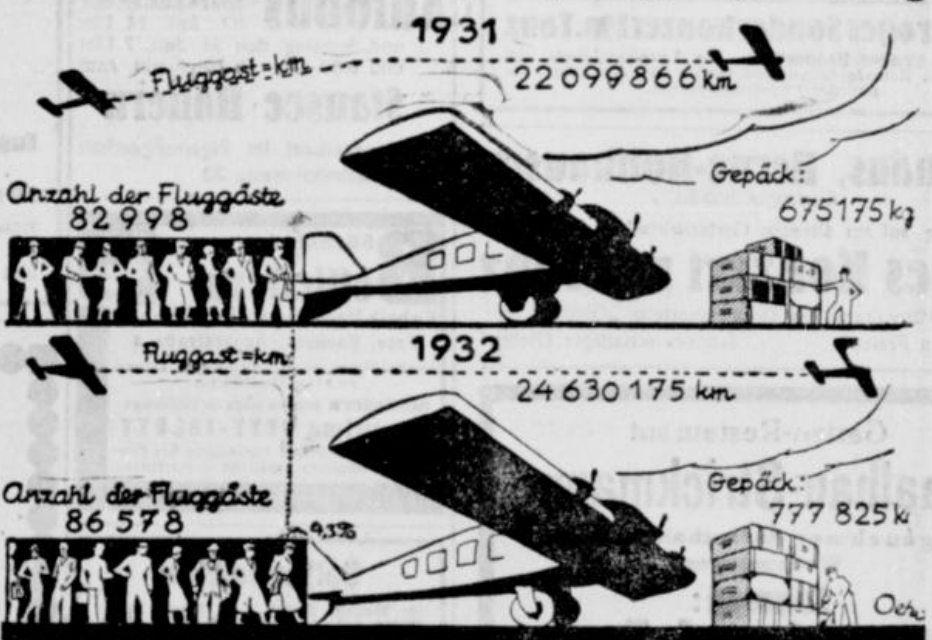
Der Schnellzug Neapel—Foggia verunglückt

Sechs Beamte getötet — Zahlreiche Schwerverletzte.

Rom, 21. Juli.

In der letzten Abendstunde des Donnerstags stieß der
Schnellzug Neapel—Foggia zwischen den Stationen St.
Vesenz und Solopaca mit dem Gesamtzug aus Benevent
zusammen, wobei fünf Eisenbahnbeamte und ein Post-
beamter getötet wurden. Die Zahl der Schwerverletzten
scheint 25 zu übersteigen. Von Neapel aus ging sofort
ein Hilfszug ab. Das Unglück soll darauf zurückzuführen
sein, daß der Eisenbahnbeamte irrtümlich ein falsches
Signal bediente und dadurch den Zug aus Benevent die
Einfahrt freigab. Die Strecke an der genannten Stelle
ist nur einseitig. Inzwischen hat sich der Unterstaats-
sekretär im Verkehrsministerium, Ruffinone, zur Un-
tersuchung beggeben. Eine genaue Untersuchung ist ein-
geleitet worden.

Der Luftverkehr steigt ständig



Unsere statistische Darstellung gibt vergleichend die Zahl der beförderten Fluggäste und des
Gepäckes sowie die Flugstrecke-Kilometer aus den Jahren 1931 und 1932 an.
Wenn der Luftverkehr in Deutschland, vom Frachtverkehr abgesehen, 1932 einen weiteren
Zuwachs genommen hat, so ist das das Verdienst der Deutschen Luftfahrt A.-G. In
unermüdlicher Aufbauarbeit hat die Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen, die das
Fliegen in steigendem Maße zu einem Verkehrsmittel haben werden lassen, das in
seiner Reliabilität hinter dem Kraftwagen um nichts zurücksteht. Es
hängt mit den besonderen Umständen dieser
Ergebnisse von 1932 verglichen.

Wien gesehen haben will. Sie erwiesen sich so dau-
haft, daß sich Mr. Chalmers erst in Hannover „neue
Sohlen“ kaufen mußte.

Man kate dem Schotten übrigens bitter Unrecht,
wollte man meinen, er habe den ersten Fußmarsch von
Indien aus London nach Paris unternommen. Es
soll zwei Schotten geben, die von Glasgow nach London
laufen, nur weil dort die Rosterlisten einen Namen
billiger sind — Mr. Chalmers hat die zweite Reise jedoch
lediglich aus Mangel an Unternehmungen und dabei noch
den Erfolg gehabt, einen Reiserford aufzufüllen. Sein
Marsch von Bengalen hat am 9. Februar begonnen. Er
wäre allerdings sicher noch nicht in London, wenn er
nicht unterwegs mehrfach genötigt worden wäre, mit
seiner Gepflogenheit der ausschließlichen Fußreise zu
brechen.

In Jugoslawien zum Beispiel wollte ihm die Regie-
rung nicht erlauben, länger als acht Tage in ihrem Lande
zu verweilen. Mr. Chalmers sah sich zu seinem größten
Schmerz gezwungen, einen Eisenbahnzug zu besteigen, bis
er die Grenze erreicht hatte. Ein andermal — es war in
Perth — war das zu durchquerende Gebiet von Banden
bedroht. Hier hatte er sich einem bis an die Zähne be-
waffneten Autofahrer angeschlossen. Die Banditen kamen
wirklich und plünderten das Auto aus. Den Schotten
mit dem Regenschirm ließen sie ungeschädigt, weil sie ihn
— für einen Wundheilenden hielten.

Nachdem sich Mr. Chalmers von sämtlichen Lon-
doner Reportern befreit, netzte Reiseleitergebnisse zu er-
zählen. Mr. Chalmers hat damit auch nicht hinter dem

Berge zurückgehalten, wobei die „Tafelberg Reporter“ von
einem brillanten Gelächter ins andere fielen. Die tollste
Geschichte war, wie Mr. Chalmers in Bulgarien von
Wölfen angefallen wurde. Zuerst verlor er, die blut-
gierigen Bestien mit dem Regenschirm abzuwehren, was
aber wenig Erfolg hatte.

Da erinnerte er sich plötzlich, daß er noch eine Anzahl
trockener Sandwiches hatte, mit denen er die Wölfe zu
bombardieren begann. Der Erfolg war grandios. Die
Bestien ließen von ihm ab und folgten ihm zu den Bro-
ten. Mr. Chalmers und sein Regenschirm waren ge-
rettet.

Leider beging Mr. Chalmers die Unvorsichtigkeit, von
den zwei Paketen Tee, die er aus Indien nach übrig
hatte, eines dem Erzbischof von Canterbury zu dedi-
zieren. Das hat sofort die Aufmerksamkeit der Behörden
erregt. Sollte der Weltreisende mit dem Regenschirm
kein Schotte sein?

Zerlegensüße eigener Art

„Serien vom Ich“ nannte der leider zu früh verstor-
bene Paul Klee dieses Streben des Menschen, in den
Serien von dem Ikonismus, was ihn den Werktatig
hindurch gefangen hält, und schließlich liegt gerade darin
der Hauptwert der Kunst, der keine Serien mit ganz andern
Dingen verbringt, als sein Alltag sonst an ihn heran-
trägt. Manche Leute geben hierin aber doch etwas zu

Zwei Todesurteile im Wahrendorfer Mordprozess

Kiel, 21. Juli.

Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Kieler
Schwurgericht am Freitagnachmittag im Wahrendorfer
Mordprozess das Urteil. Die Angeklagten Ernst
Kommel und Johanna Begen werden wegen
gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt
und ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte zu Lebzeiten ab-
erkannt. An der Urteilsbegründung heißt es, daß kein
Zweifel daran bestehen könne, daß die Angeklagten nicht
nur mit Vorsatz, sondern auch mit Ueberlegung den Mord
ausgeführt hätten.

Mettmann kündigt den weiblichen Arbeitskräften

Mettmann, 21. Juli.

Auf Antrag der NSDAP. hat der Reichsluftschutzbüro
Mettmann am Donnerstagmorgen verfügt, sämtlichen bei
der Stadterhaltung und bei der Sparsache beschäftigten
weiblichen Arbeitskräften zum nächsten zulässigen Termin
zu kündigen und sie durch männliche Arbeitskräfte zu
ersetzen.

600 Mark Heiratszulohn für auscheidende weibl. Arbeitnehmer der Firma Keemtsma

Altona, 21. Juli.

Im Interesse der natürlichen Rückführung weiblicher
Arbeitskräfte aus dem Berufsleben hat sich die Altona-
errettenfabrik Keemtsma in Altona-Bahrenfeld entschlossen,
im Sinne des Reichsgesetzes zur Verminderung der Ar-
beitslosigkeit vom 1. Juni 1933 an jeden weiblichen
Arbeitnehmer, der wenigstens ein Jahr in den Diensten
der Firma steht und bis Ende Dezember 1933 heiratet,
ein zusätzliche Auszahlungshilfe in Form eines Bar-
geldes in Höhe von 600 RM. zur Verfügung zu stellen.
Sämtliche hierdurch freierwerdenden Plätze werden, soweit
dies technisch möglich ist, durch männliche Arbeit-
nehmer ersetzt werden. Weiter werden im Rahmen
der sachlichen Möglichkeiten in größerer Zahl männliche
Arbeitnehmer an die Stelle weiblicher treten.

Begegnung mit einem Eisberg

London, 21. Juli.

Der von Liverpool nach Montreal fahrende englische
20.000-Tonnen-Dampfer „Herzogin Bebor“ kam in der
Straße von Belle Isle mit einem Eisberg in Berührung,
als er infolge des dichten Nebels längere Zeit still-
liegen mußte. Glücklicherweise war die Berührung nur
sehr leicht, jedoch das Schiff unbeschädigt blieb. Es
konnte später seine Fahrt fortsetzen und traf rechtzeitig
in Montreal ein.

Handel und Gewerbe Neuer Ruffencredit

Berlin, 21. Juli.

Wie die „Illago“ mitteilt, ist jetzt ein neues Banken-
konkordatium (Bankenkonzern) 1) gebildet worden, das
wieder unter Führung der D.D.-Bank steht. Das Banken-
konkordatium hat sich bereit erklärt, für neue Kassenan-
träge Kreditlinien bis zur Gesamthöhe von 50
Millionen RM. vorzunehmen.

Berliner Börse: Uneinigkeitlich

Berlin, 21. Juli 1933.

Die Kursbefolgung, die im Laufe der Woche ein-
getreten war, veranlaßte die Spekulation am Wochen-
anfang zu Realisationen. Daraus kommt die mangelnde
Unternehmungslust des Publikums. Infolge-
dessen können die zahlreichen günstigen Momente, die die
hart gebettete Rohstoffe- und Rohmetallensituation, die
heutigen Rohstoffkrisen des Rohmetalls und die
erweiterte Arbeitsbeschaffung bei den Vereinigten Stahl-
werken sich nicht durchsetzen. Die Kurse liegen mit wenigen
Ausnahmen im Durchschnitt um etwa 1 bis 2 Prozent
unter dem gestrigen Schlussniveau. Die Begegnung am
Montagmarkt ist ebenfalls rückläufig. Der Schlusskurs
eröffneten 3. Börsen 1. Börsen 1. Börsen 1. Börsen 2.
Deutscher Eisenhandel trotz des hohen herauskommenden
optimistischen Geldstandsberichts 14 Prozent schwächer. Zu
den Ausnahmepunkten, in denen eine Befolgung fest-
zustellen ist, gehören in erster Linie Reichsbankanteile + 3
bis 14. Salzburger + 3. Thüringer Gas + 2. Am
Kontenmarkt ist die Stimmung nicht ganz ein-
heitlich. Das Geld ist sehr still. Altbörsen eröffneten
3 Prozent fester. Neubörsen dagegen schwächer mit 11,35
RM. Am Rentenmarkt hält der Dollar seine Festigkeit
unverändert. London-Kabel wird mit 4,66%, was einer
Markenmarktpremie von etwa 3 RM. entspricht, gehandelt.
Auch das englische Pfund ist eine Kleinigkeit fester. Bünde
gegen Paris 85%, gegen Amsterdam 8,25%, gegen Zürich
10,24. Auch gegenüber der Reichsmark mit 13,96 etwas
höher. Geld ist zum Wochenanfang etwas leichter. Tages-
geld erfordert 4%.

Nach den ersten Kursen sieht sich allgemein eine kleine
Erholung durch.
Die Börse blieb überaus still. Am Montagmarkt sind
einzelne Kurse erholungen festzustellen. Auch
Reichsbankanteile bleiben in der Baisse. Kalkwerte wieder
nachlassend. D. G. Farben zum Schluss 130%. Der Reichs-
39%, Gellertkirchen 62%, Kalk 80%, Rhein 11,41 er-
höht auf 91% und Reich auf 86%. Schubert & Salzer
abgeschwächt bis auf 175. Mann auf 44. Conti Gummi mit
156%. Kalkers mit 55% leicht und erholt. Erdöl mit 112%
verändert. Rohmetall. Rohmetall hatten einen Anstieg von
129%. Am Elektromarkt Standardpapiere schwächer.
Reichsbankanteile befestigt bis auf 132%. Neubörsen 11,30.
Altbörsen 11,35.

Düsseldorfer Börse

Die Düsseldorfer Börse hatte heute ruhiges Ge-
schäft bei abdrückenden Kursen. Wertschöpfungs-
hatten geringen Umlauf (1% ermäßigter Basis). Am
Kontenmarkt hatten Erholungen und Vorratsumsätze auf
etwas erhöhter Grundlage zu verzeichnen. In der Roh-
stoffgruppe wurden Erz, Schwefel 35 Mark niedriger
umgesetzt. Am Rohmetallmarkt lagen Vorräte und
Rohmetallwerte Bera bis 14 Prozent fester, während
Babbuch 1 Prozent niedriger gehandelt wurden. Die
Börse schloß bei hohem Geschäft.

Getreidebörsen in Chicago geschlossen

Die Getreidebörsen in Chicago bleiben heute für
jeden Verkehr geschlossen. Eine Entscheidung über eine
Säulung der Börsen Datt und Minneapolis ist bis
zur Stunde noch nicht gefallen.

weit. Kürzlich wurde von einem Manne erzählt, der
jährlich vierzehn Tage Urlaub hat und diesen Urlaub
regelmäßig... im Bett verbringt. Die gansen andern
fünftägigen Wochen des Jahres arbeitet er mit unermü-
detem Fleiß, steht jeden Morgen zu bestimmter Stunde
auf, in den Ferien aber will er sich richtig ausruhen.
Er schlief bis zum Mittag, dann läßt er sich sein Mittag-
essen auf Bett bringen, schläft wieder und nicht allent-
gegen Abend auf, aber auch nicht etwa, um einen Sonier-
ganz zu machen, sondern dann geht er im Schlafrock in
seiner Wohnung umher und daß vor sich hin. Viele
werden die Art des Ferienausflusses etwas langweilig
finden, er aber ist glücklich dabei und sehr schließlich
vollkommen erholt und tatendurstig an seine Arbeit
zurück. Ein anderer, der Schwimmliebhaber ist, kann aber
auch in den Ferien nicht von seiner Arbeit lassen; dann
hält er sich in seiner Heimatstadt auf und gibt hier der
Jugend vollkommenen Schwimmunterricht. Ganz ähnlich er-
geht es dem Filmoperateur. Er arbeitet das ganze Jahr
in den Ateliers und steht die Filme nur im Entschaffen,
in seinen Ferien aber verbringt er lausig Zeit wie irgend
möglich in den Kinos und genießt die Filme, die ihm
vorgeführt werden. Rentiers behauptet er, daß es ihm
ein ganz besonderer Genuß sei, in der schönen, bezugs-
reichen und stillen Umgebung die Filme zu betrachten, während
sonst keine Tage ein unausgelebtes Leben und Genuß sind.
Es ist aber auch möglich, daß er im Grunde seine Ferien
doch auch nur benutzt, um Studien zu machen und zu
lernen, denn als Fachmann muß es ihn ja interessieren,
wie die Filme wirken.

Saison-Schluss-Verkauf

Der große Sommergeverkauf mit unbeschränkten Vorteilen
und grenzenloser Billigkeit dauert bis Samstag, den 29. Juli

Waschkunstseiden-Druck
hell- und dunkelgründig,
in moderner Ausführung
..... Meter 0.68, 0.48, 0.35

Kunstseiden-Leinen
solide, waschbare Kleider-
ware in blau, lind, weiß,
lachs, rot und grün
..... Meter 0.68, 0.48, 0.35

Kunstseiden-Leinen-Druck
nur neue moderne Mus-
ter Meter 0.95, 0.68, 0.58

Kunstseiden-Bouclé und Frise
moderne Bindungen, in
großer Farbauswahl ..
..... Meter 0.95, 0.68, 0.58

Bemberg-Chiffonette und
Bemberg-Georgette-Druck
aparte Muster für den
Hochsommer, 95 cm breit
..... Meter 2.95, 2.45, 1.25

Craquelé-Streifen
in modern. Farbstellungen,
hervorragende Grundqua-
lität, 95 cm breit ..
..... Meter 1.95, 1.45

Mattkrepp
besonders schwere Klei-
derware in rose, lachs,
blau, nila, 95 cm breit ..
..... Meter 1.95, 1.45

Maroc-Druck
aparte Muster in moder-
nen Farbstellungen, 95 cm
breit .. Meter 2.95, 2.45, 1.95

Sportzeile
ca. 70 cm breit, uni, ge-
streift u. kariert, für Hem-
den und Kleider ..
..... Meter 0.35, 0.28, 0.24

Waschmusselne
ca. 75 cm breit, der prak-
tische Waschkleiderstoff ..
..... Meter 0.48, 0.38, 0.28

Beiderwand
in neuen modernen Strei-
fenmustern Meter
..... 0.38, 0.50

Kunstseiden-Beiderwand
in hübschen Streifen so-
wie in unifarbigen .. Meter
..... 0.50, 0.48

Kleiderlinnen und Panama
80 cm breit, in sämtlichen
modernen Indanthrenfar-
ben, nur prima Qualitäten
..... Meter 0.68, 0.48, 0.38

Kleider-Krepp
der moderne Stoff für das
sportliche Kleid
..... Meter 0.75, 0.50

Kleider-Volle
ca. 100 cm breit, in schö-
nen mod. Mustern, Meter
..... 0.78, 0.68

Wollmusselne
ca. 75 cm br., reine Wolle,
in hübschen neuen Mus-
tern .. Meter 1.25, 0.88, 0.68

Ein Posten
Kinder-Sportstrümpfe
schwere Qualität, hellfar-
big, bis Größe 6 0.25

Ein Posten
Kinderröckchen
zum Teil mit Wollrand, in
allen Größen 0.25

Ein Posten
Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide so-
wie Waschseide plattiert ..
..... 0.45

Zwei Posten
Damen-Schleier
Baumwolle, alle Größen ..
..... 0.38

Kunstseide, alle Größen ..
..... 0.50

Ein Posten
Damen-Prinzeßröcke
schwere, meshenfesteste
Ware, in kleineren Längen
..... 1.75

Ein Posten
Damen- u. Herren-Sportpullover
ohne Aermel, reine Wolle,
in allen Farben 1.25

Ein Restposten
Vorgezeichnete Kinder-Kleider
aus prima Nessel und gu-
ten Indanthrenstoffen ..
..... 0.95, 0.75, 0.50

Ein Restposten
Vorgezeichnete Damen-Kleider
aus besonders guten in-
danthrenfarbigen Stoffen ..
..... 2.45, 1.95, 1.65

Ein Posten
Kinder-Badeanzüge
in den schönsten Ausfüh-
rungen 0.85, 0.65, 0.50

reine Wolle 1.75, 1.35

Ein Posten
Badeanzüge
reine Wolle, mit moder-
nem Ausschnitt 1.75

Ein Posten
Badehücher
nur prima Qualitäten, in
mod. Dessins 2.95, 1.95, 0.95

Ein Restposten
Bademäntel
in prima Verarbeitung u.
nur schönen, modernen
Mustern 3.90

Ein Posten
Herren-Sporthemden
aus modern gemusterten
Stoffen, mit passendem
Binder 1.75

Ein Posten
Herren-Sporthemden
aus einfarbigen guten
Stoffen, Indanthren, in
blau, beige und grau ..
..... 1.85

Ein Posten
Herren-Sporthemden
mit passendem Kra-
wette, prima Qualitäten,
in bester Verarbeitung ..
..... 2.75, 2.45, 2.25

Ein Posten
Herren-Sporthemden
teils mit passender Kra-
wette, prima Qualitäten,
in bester Verarbeitung ..
..... 3.75, 3.25, 2.95

Omnibus, Droschken,
und Privatwagen-
Vermietung.
Autofur 50000
Fr. Leo Kowalski
Deme, Bahnhofstraße 107

Bauschule
Technikum Lompo
Heute in den
Garten-Anlagen „Alt-Baukau“
La-Rochestraße 88, Anfang 19 Uhr

Mandolinen-Konzert
26 Mann. — Sonntag:
Fahnen-Weihe
des Bayern-Vereins „Weiß-Blau“. —
Großes Konzert, Anfang 16 Uhr,
Tanz im Freien, 2 Kapellen

Reise-Omnibus
Franz Rennkamp Jr.
fährt heute nachm. 2.15 Uhr zum
Stausee nach Haltern.
Abfahrt vom Neumarkt. Auskunft und
Fahrkarten **Heinrichstr. 11** (Telefon
51477) und im **Zigarrenhaus**
Köhler Bahnhofstraße

Namenstage
in der Woche vom 23. 7. bis 29. 7.

Sonntag	Apollinaris
Montag	Christina
Dienstag	Jakobus A.
Mittwoch	Anna
Donnerst.	Pantaleon
Freitag	Innocenz I.
Samstag	Martha

Bei Geschenken
denken Sie bitte an:

ein gutes Buch
praktischen, belehrenden, schön-
geistigen oder religiösen Inhalts
(für Kleinkinder: Märchen, Bil-
der, Malbücher)

ein Erzeugnis
der religiösen Kleinkunst
(aus Beuron, Maria Leach, Ober-
ammergau, von der Gesellschaft
für christl. Kunst): Wolldecken,
Kruzifixe, Plaketten, Statuen usw.

ein gutes Bild,
gerahmt und ungerahmt, z. B.
Farbenlichtdrucke, Radierungen,
Gravüren, Holzschnitte usw.

Koethers & Röttsches
Buch- und Kunsthandlung
8 Hermann-Göring-Straße 8,
neben dem Postamt.
Bitte auf richtige Hausnummer
achten.

**Auto-
Vermietung**
Reckebusch, Sodingen
Mont-Cenis-Straße Nr. 250
Ruf 50971
Tag und Nacht



Gär-Artikel
Gärhefe, Gärballon, Weinbücher,
kostenlose Beratung.
Husemann, Fachgroßhandel
Herne, v.d. Heydstr. 25, Ecke Poststr.

Friseur-Salon Kusenberg
Herne, Bahnhofstr. 83, gegenüber dem Museum
bekommen Sie die
haltbare Dauerwelle
und die eleganteste
prima Wasserwelle
schon für 5.- Mark fix und fertig.
Zwei beste Systeme geben volle Garantie.
Engene spiral-Wicklung, für jedes
lange und kurze, blonde,
weiße u. empfindliche Haar
ideal nach-Wicklung, f. schönste
Wellung und Spitzenkranke.
Beratung gern kostenlos.
Für alle Bedienungsm. I. Kräfte
und kleine, m. tiefe Preise

Im Friseur-Salon Kusenberg
Herne, Bahnhofstr. 83, gegenüber dem Museum
bekommen Sie die
haltbare Dauerwelle
und die eleganteste
prima Wasserwelle
schon für 5.- Mark fix und fertig.
Zwei beste Systeme geben volle Garantie.
Engene spiral-Wicklung, für jedes
lange und kurze, blonde,
weiße u. empfindliche Haar
ideal nach-Wicklung, f. schönste
Wellung und Spitzenkranke.
Beratung gern kostenlos.
Für alle Bedienungsm. I. Kräfte
und kleine, m. tiefe Preise

Geld-Lotterie
für Arbeitsbeschaffung
veranstaltet v. der Reichsleitung der NSDAP.
Ziehung: 27.-28. September 1933.
Einspiel: Doppellos 2,-
Einzellos 1,-
283 058 Gewinne und 2 Prämien
mit zusammen RM. 1 500 000,-
Höchstgewinn auf ein Doppellos
RM. 200 000,-
Höchstgewinn auf ein Einzellos
RM. 100 000,-
2 Gewinne zu je RM. 25 000,-, zuf. RM. 150 000,-
2 Prämien zu je RM. 25 000,-, zuf. RM. 50 000,-
2 Gewinne zu je RM. 15 000,-, zuf. RM. 30 000,-
2 Gewinne zu je RM. 10 000,-, zuf. RM. 20 000,-
4 Gewinne zu je RM. 5 000,-, zuf. RM. 20 000,-
8 Gewinne zu je RM. 2 500,-, zuf. RM. 20 000,-
10 Gewinne zu je RM. 2 000,-, zuf. RM. 20 000,-
20 Gewinne zu je RM. 1 000,-, zuf. RM. 20 000,-
und viele andere Gewinne.
Loose vorrätig bei:

Koethers & Röttsches
8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Schauburg

Entzückend ist die herrliche
und lustige Ausstattungs-Operette
„Wenn die Liebe
Mode macht“
mit Renate Müller, Georg Alexander,
Otto Wallburg, Kurt Vespermann.

Etwas Besonderes ist der
moderne Kriminalfilm eigener Art

K 1 greift ein
mit Maly Delschaft, Bernhard Goetzke,
Fritz Servus.

Dazu noch ein Beiprogramm
Die Film-Varieté-Einlagen
und die interessante Wochenschau.

Kassenöffnung 3 Uhr, Beginn 3.30 Uhr,
Erwerbslose Wochent. bis 5 Uhr 40

Restaurant **Josef Cramer** Herne-Sodingen
Samstag und Sonntag

Treff der Familien
beim Konzert des Goldklang-Quartetts.

Trabrennen
Gelsenkirchen
Sonntag, 23. u. 30. Juli | 15 Uhr
Sonntag, 6. u. 13. Aug.
Baasrennen der Berufsfahrer
Vorlaufrennen

Besucht das schönste
Ausflugslokal zum Feldkamp
Fritz Simon, Straßb.-Linie 8 u. 8a, Haltest. Feldkampstr.

Sonntag **großes Sonderkonzert m. Tanz**
Mittwoch: **großes Kinderfest**. Die 2 großen Löwen und
ein kleines Reiterpferchen sind wieder da. Außerdem die
beliebten Eselrundenfahrten.

Ellinghaus, Herne-Holthausen
Castroper Straße.
Sonntag auf zur ältesten Gartenwirtschaft am Platze!

Großes Konzert mit Tanz
unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Glocke“.
Tanzdiele im Freien! Schöner schattiger Garten!

Garten-Restaurant
Saalbau-Strickmann
Angenehmer Aufenthalt auch an
Wochentagen.
Sonntag:
Konzert und Tanz



Nachrichten
aus aller Welt

erfahren Sie täglich schnell und ausführlich durch
den Herne Anzeiger! Besonders reichhaltig ist der
lokale Teil. Wer über alles gut informiert sein
will, liest den Herne Anzeiger!

Interessengem. gewerbl.
Kraftfahrzeugbesitzer.

Autobus fährt Samstag, den
22. Juli, 14 Uhr
und Sonntag, den 23. Juli, 7 Uhr
und 9.30 Uhr ab Neumarkt zum
Stausee Haltern

Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft
Meyer, Bahnhofstraße 32

**Sächsische
Bettfedern-**
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 13
Prov. Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen zur allerbesten, streng
reellen Qualitätskontrolle
Bettfedern in bester Qualität zu Fabrikpreisen.
Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Pro-
ben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Volltermaterial
für Betten, Sofas usw., Drill, Baret,
Büro, Bekleid., Kaput, Kollbar, Werg,
Gegens, Springfedern, Werg, Schür-
chen, Sofa- und Schalengewebe, Ortel-
stoffe, Stoffe, Schürchen, Stoffe, etc.
Fertige Matratzen, Sofas, Kissen, etc.
offiziell geprüfte Qualität, Lieferung durch
norm. Saub.

Herne Güdehaus, Jr. Epies
Abteilung: Volltermaterial, Herne,
Stroßburger Straße 34 (Wäbe-Klinik)
bei meiste Weg über die nach hier,
Telefon 51751 und 51752

OPEL
Markenräder
von 52⁵⁰
RM an.

Doppel-Stabik-Rahmen,
verchromt, Luxus-Räder
komplett ausgestattet!

Robert Neumann
Herne, Von-der-Heydt-Straße 1